

SCHULTJUS

Informationsblatt der Stadtschulen Solothurn Nr. 46 • Dezember 2019





Aus- und Weiterbildungen für die Region Solothurn

- 10. Schuljahr
- Handelsschule VSH und Kaufmann/-frau EFZ
- Weiterbildungen in Administration, Management, Marketing, Immobilienwesen, Human Resources und Medizin
- Höhere Fachschule Wirtschaft HFW

Feusi Bildungszentrum Solothurn | Telefon 032 544 54 54
solothurn@feusi.ch | www.feusi.ch

Bildungszentrum ; **feusi**



Tom Hess steht für Qualität seit 2004

Nothilfekurs / Theorie / Verkehrskunde

Roller & Motorrad - Kurse / Auto / Automat

www.fahrschule-hess.ch info@fahrschule-hess.ch 079 676 30 12

**DA WOLLEN GLEICH
ALLE WIEDER**

**YOUNG
SEIN.**

b-YOUNG ist das attraktive Jugendpaket der Regiobank.
Leider nur für alle von 15 bis 26 Jahren.

Check deine Vorteile!

B-YOUNG.REGIOBANK.CH





Liebe Leserin, lieber Leser

Sind Sie zufrieden? Haben Sie Erfolg und können Sie auch Misserfolg ertragen? Gelingt es Ihnen, allfällige Selbstzweifel zu überwinden? Können Sie sich beherrschen und mit Kritik und Konflikten konstruktiv umgehen? Und sind Sie zudem ausdauernd und bleiben an etwas dran? Und wie steht es im Umgang mit den eigenen Bedürfnissen? Können Sie diese auch mal aufschieben oder zurückstellen, auf etwas warten oder verzichten? Sind Sie pünktlich, ordentlich und freundlich und verfügen über eine grosse Frustrationstoleranz? Ja, dann verfügen Sie über die für ein gelingendes Leben so bedeutungsvolle Lebenskompetenz, im Lehrplan 21 mit «Überfachliche Kompetenzen» bezeichnet. —>

Da sind wir dran

- Qualitätsentwicklung
- Umsetzung des Schulprogramms
- iPads neu in den 3./4. Klassen
- Umsetzung ICT-Konzept
- Weiterbildung Lehrplan21
- Basisschrift 5./6. Klasse
- Schulenplanung 2020/21
- Projekt Frühförderung
- Schulraumplanung Kindergarten und Tagesschule
- Personalführung

«Überfachliche Kompetenzen» kann man nicht einfach lernen, wie man sich Wissen aneignen kann, sondern dazu braucht es andere Wege, andere Vermittlungsformen. Dies hat uns Frau Margrit Stamm in ihrem inspirierenden Referat im Rahmen der Schuljahreeröffnung eindrücklich geschildert. Frau Stamm ist klar der Meinung, dass unsere Gesellschaft die Bedeutung der schulischen Intelligenz überschätzt. Gemäss erziehungswissenschaftlichen Studien sind es die «Überfachlichen Kompetenzen» (Lebenskompetenzen) wie z. B. eine gute Arbeitshaltung, viel Selbstvertrauen und eine hohe Frustrationstoleranz, die wichtiger sind als die Intelligenz.

Nicht selten bestimmt gerade das persönliche Schicksal die Förderung der Lebenskompetenz. «Wer alles verloren hat, kann viele Risiken eingehen», erzählt mir Dara, der heute 37-jährige Kurde. Mit Hilfe einer Schlepperorganisation kam er im 2003 in die Schweiz. Als Dara in der unterirdischen Unterkunft im Hochfeld in Bern untergebracht wurde, hatte er gerade mal 2.50 Franken in der Tasche und keine Ahnung von der Sprache und Kultur dieses Landes. Für die Integration wurde er unterstützt durch einen Studenten. Dara ist sich bewusst, dass u.a. auch ein Schlüsselerlebnis wegweisend war für seine erfolgreiche Integration. So lernte er unterwegs eine Familie kennen, die ihn ins Herz schloss und ihn regelmä-

sig einlud. Dafür und überhaupt in der Schweiz angekommen zu sein, ein Dach über dem Kopf zu haben und nicht mehr um sein Leben fürchten zu müssen, war er dankbar. Dara wollte unbedingt seine Chance nutzen, wollte beweisen, dass er auch jemand ist und sein Leben einen Wert hat. Damals in Syrien nahm ihn sein Vater bereits nach der 6. Klasse aus der Schule, denn dieser meinte, es lohne sich nicht, mehr Zeit in Bildung zu investieren. In der Schweiz angekommen lernte Dara rasch Deutsch und fand nach 216 Absagen eine Lehrstelle als Coiffeur. Nach erfolgreichem Lehrabschluss – und dies obwohl niemand mit ihm die Abschlussarbeit machen wollte, eröffnete er sein eigenes Geschäft. Er war ein guter Netzwerker geworden und konnte die Kunden durch seine Arbeit und seine verlässliche Art überzeugen.

Heute nun, also 16 Jahre nach seinem Ankommen in der Schweiz, führt Dara zwei Coiffeurgeschäfte, beschäftigt neun Mitarbeitende, ist Teilhaber einer Autogarage, ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist stolzer Hausbesitzer. Nur durch Zufall begegnete Dara kürzlich dem Studenten, der ihn damals im 2003 im Integrationsprozess betreute. Auf die Frage, was aus diesem denn geworden sei, was dieser beruflich denn so mache, stellte sich heraus, dass der Student immer noch mit seinem Studium beschäftigt ist.

Dara erzählte mir dies mit einem von leisem Unverständnis geprägten Kopfschütteln. Er meinte, dass viele junge Menschen hier in der Schweiz wegen Kleinigkeiten jammern würden, und dass diese sich nicht bewusst sind, wie verwöhnt sie sind und was sie alles in Angriff nehmen könnten, statt bequem den sicheren Weg zu gehen. Daras Weg war ein anderer: «Wer alles verloren hat, kann viele Risiken eingehen»

Wer verlieren, verzichten und vertrauen kann, wer seine Selbstzweifel überwindet, wer zuversichtlich, ausdauernd und freundlich ist und wer über all diese Lebenskompetenzen verfügt, kann viel gewinnen. Bleiben Sie dran! Lesen Sie mehr dazu auf Seite 16.

*Herzlich Grüsse
Irène Schori, Schuldirektorin*

Impressum

Herausgeberin

Schuldirektion der Stadt Solothurn
Bielstrasse 24
4500 Solothurn
Telefon 032 626 96 02
E-Mail: schuljus@solothurn.ch

Redaktion

Lehrerinnen und Lehrer der
Stadtschulen Solothurn

Redaktionelle Begleitung

Layout und Satz

achaos Bildung & Information, Solothurn

Fotos

Marc Henzi, Solothurn

Druck

Vogt-Schild/Druck AG, Derendingen

Inserateakquisition

Schuldirektion der Stadt Solothurn



Schuljus ist auch auf Facebook

Sag uns deine Meinung!

Schuljus wird auf umweltschonendes Papier mit dem **FSC Zertifikat** gedruckt.



Aus der Schuldirektion	1
Termine Januar 2020 bis Dezember 2020 Ferienplan und schulfreie Tage in der Übersicht	4
Aktuelles aus den Schulhäusern und der Musikschule	5
Ferienheim Saanenmöser Klassenlager der Hermesbühler 4a & 4b	10
Kongo 20 Jahre Partnerschule Kamutanga – 10 Jahre Verein «Betu Abue»	12
Ein-Blick Sporttag im Hermesbühl	15
Durch Frust zum Erfolg Überfachliche Kompetenzen wollen auch gelernt sein	16
Portrait: Albine Sulejmani In der Weststadt verwurzelt	18
Fairplay bei Spiel und Sport «Fairplay-Woche» im Schulhaus Wildbach	20
Kinder wirken mit In der Vorstadt wird gepfiffen	22
Aufgefallen: Nil Schärler Achtung, fertig, en garde!	24
Beruf oder Schulbank? Nils Kehl und Grace Klug	26
Kinder und Jugendliche auf Reportage Selbstgepresster Most vom Schulhausapfelbaum	28
Schulhaus-Chor, ein städtisches Erfolgsmodell Neue Serie: Die Schulhauschöre der Stadt	30
Zu Besuch bei ... Mörtel, Backstein und Maurerkelle	32
Spiel mich, bitte! Klaviere im öffentlichen Raum	34
Afrikakonzert Afrika – musikalisch und tänzerisch erfahren	36
Wettbewerb: Tiere im Winterwald und im Buchstabensalat	38
Büchertipps	42
Comic Norma Foppa, Klasse E18a, Schulhaus Schützenmatt	48

T E R M I N E J A N U A R 2 0 2 0 B I S D E Z E M B E R 2 0 2 0

Januar	21.12.19 - 5.1.2020		Weihnachtsferien	Stadtschulen geschlossen *
	Montag,	6.1.	Schulbeginn nach Stundenplan	
	Dienstag,	28.1.	Highlightkonzert der Musikschule	18.30 Uhr, Museum Blumenstein
	Donnerstag,	30.1.	Highlightkonzert der Musikschule	18.30 Uhr, Raubar Kofmehl
Februar	1.2. - 16.2.2020		Sportferien	Tagesschule offen
		3.2. - 7.2.	Freiwilliges Skilager Saanenmöser	Primarschule, 3. - 5. Klassen und evtl. 6. Klassen
		10.2. - 14.2.	Freiwilliges Skilager Saanenmöser	Sek I und evtl. 6. Primarschulklassen
	Montag,	17.2.	Schulbeginn nach Stundenplan	
	Donnerstag,	20.2.	Schmutziger Donnerstag	Nachmittag schulfrei / Musikunterricht findet nicht statt / Tagesschule offen
	Dienstag,	25.2.	Fasnachtsdienstag	Nachmittag schulfrei / Musikunterricht findet nicht statt / Tagesschule offen
März	Dienstag	17.3.	Infomarkt Musikschule	18.15 Uhr, Aula Hermesbühl
April	4.4. - 19.4.2020		Frühlingsferien	Tagesschule offen (Osterfeiertage geschlossen)
		6.4. - 9.4.2020	Freiwilliges Musiklager Saanenmöser	
	Donnerstag,	9.4.	Gründonnerstag	
		10.4. - 13.4.	Karfreitag - Ostermontag	Stadtschulen geschlossen
	Montag,	20.4.	Schulbeginn nach Stundenplan	
Mai	Freitag,	1.5.	Tag der Arbeit	Nachmittag Feiertag / Stadtschulen geschlossen *
	Mittwoch,	6.5.	Kant. Schulsporttag	
	Samstag,	16.5.	Jahreskonzert der Musikschule	Kapuzinerkloster
	Donnerstag,	21.5.	Auffahrt	Stadtschulen geschlossen *
	Freitag,	22.5.	Feiertagsbrücke	Stadtschulen geschlossen *
Juni		31.5. - 1.6.	Pfingsten - Pfingstmontag	Stadtschulen geschlossen *
	Donnerstag,	11.6.	Fronleichnam	Stadtschulen geschlossen *
	Freitag,	12.6.	Weiterbildung für die Lehrpersonen	schulfrei / Musikunterricht findet nicht statt / Tagesschule offen
	Dienstag,	23.6.	Offene Türe Tagesschule Vorstadt und Fegetz	16.00 - 18.00 Uhr
	Mittwoch,	24.6.	Klassenbesuch (ohne Eltern) bei der neuen Lehrperson	10.30 - 12.00 Uhr
			Kindergartenbesuch (mit Eltern) für Neueintritt SJ 2020/21,	10.30 - 11.40 Uhr
		Offene Türe Tagesschulen Brühl und Hermesbühl	15.15 - 17.30 Uhr	
Juli	Freitag,	3.7.	Schulschluss: Unterricht nach Stundenplan / Ausnahme: 9. Klassen bis 12.00 Uhr	Tagesschule offen vom 6.7. - 10.7.2020
	4.7. - 9.8.2020		Sommerferien	
		6.7. - 10.7.	Freiwilliges Sommerlager Saanenmöser	
August	4.7. - 9.8.2020		Sommerferien	Tagesschule offen vom 3.8. - 7.8.2020
	Montag,	10.8.	Schulbeginn: Kindergarten 6-J. 8.15 Uhr / 5-J. 10.00 Uhr / Primarschule, Sek I 8.00 Uhr	
September	Mittwoch,	16.9.	Kantonaler Lehrertag	schulfrei / Musikunterricht findet nicht statt / Tagesschule offen
	26.9. - 18.10.2020		Herbstferien	Tagesschule offen
Oktober	26.9. - 18.10.2020		Herbstferien	Tagesschule offen
		28.9. - 2.10.	Freiwilliges Herbstlager Saanenmöser	
	Montag,	19.10.	Schulbeginn nach Stundenplan	
November	Donnerstag,	12.11.	Nationaler Zukunftstag, Teilnahme für SchülerInnen der 5. - 7. Klassen möglich	
Dezember	19.12.2020 - 3.1.2021		Weihnachtsferien	Stadtschulen geschlossen *

BRÜHL

Sternmarsch

Auch dieses Jahr trudelten die Klassen zu verschiedenen Zeitpunkten am Treffpunkt des Sternmarsches ein. Von Günsberg, Wangen an der Aare, Riedholz oder von Solothurn aus wanderten wir nach Flumenthal an die Siggern. Das Wetterglück war uns hold und der Ort im Wäldchen wunderschön. Dank des schönen Wetters durften die Wasserratten auch noch etwas in der Siggern planschen. Friedlich wurde geklettert, gebrätelt, gegessen und gespielt bis es Zeit wurde gemeinsam zurück zu fahren.

Aus den Kindergärten

An einem Werknachmittag im November haben die Kinder mit der Hilfe von ihrem Mami, dem Papi oder einer anderen erwachsenen Person eine leuchtende Häuserstadt gebaut. Diese erhellt nun die Adventszeit im Kindergarten.

10 Jahre Verein Betu Abue

An der Generalversammlung des Vereins «Betu Abue» im November trat Ursula Sinniger-Mangold nach 10 Jahren von ihrem Amt als Präsidentin zurück. In dieser langen Zeit setzte sie sich unermüdlich und mit viel Herzblut für die Partnerschaft zwischen der Schule Brühl und der Schule in Kamutanga in der Demokratische Republik Kongo ein. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 12.

Tag des Kindes

Den diesjährigen «Tag des Kindes» feierten wir am Mittwoch 20. November. Das Programm wurde von den Kindern des Schülerrates vorbereitet. Die Kinder setzten sich den ganzen Morgen mit den Kinderrechten auseinander.

Personelles

Wir begrüßen folgende Kolleginnen und Kollegen herzlich bei uns im Team:

Lia Kiener und Fabienne Frey als Klassenlehrerinnen an der 5. Klasse sowie Jeremias Leuenberger als Klassenlehrer an der 3./4. Klasse. Christine Stucki ist unsere neue Werklehrerin, Caroline Caccivio arbeitet als Schulische Heilpädagogin, Simone Nanzer als Lehrerin für Französisch an der 5./6. Klasse und Barbara Ranfaldi als Teilpensenlehrerin auf der Unterstufe.



FEGETZ

Aktionswochen «walk to school»

Im September beteiligten sich alle neun Primar- und Kindergartenklassen zwei Wochen lang am Projekt «walk to school». Ziel war, dass die Kinder den Schulweg möglichst oft zu Fuss zurückzulegen. Vor allem der Verzicht aufs «Trotti» hat einige doch sehr geschmerzt. Trotzdem haben alle tapfer mitgemacht und fleissig Punkte gesammelt. Einzelne Klassen haben mit Begleitaktionen noch zusätzliche Punkte geholt. Ende Oktober fand die Preisverleihung statt. Gespannt und aufgeregt wurde das Ergebnis von den Kindern erwartet. Sogar Radio 32 war vor Ort! Frau Riesen von So!mobil und Herr Fluri, unser Stadtpräsident, übergaben den Klassen mit den meisten Punkten je einen Betrag für die Klassenkasse.

Laternen- und Räbeliechtliumzug, Kürbisschnitzen

Wie jedes Jahr fanden die traditionellen Licherumzüge der drei Kindergärten statt. Aber auch die 3. und 4. Klassen haben, der Jahreszeit entsprechend, Kürbisse geschnitzt und sie zu wunderschönen und gruseligen Laternen verwandelt.

Erzählnacht am 8. November

In diesem Jahr stand die Erzählnacht unter dem Motto «Kinder haben Rechte». Nach dem gemeinsamen musikalischen Einstieg tauchten die Kinder in die vielfältige Geschichtenwelt ein.

Adventsgeschichten

Mit Geschichten geht es auch im Advent weiter. Im Dezember treffen sich alle interessierten Schülerinnen und Schüler eine Viertelstunde vor Schulbeginn in der Turnhalle, um bei Kerzenschein und auf weichen Kissen einer Geschichte zu lauschen. Nach diesem gemeinsamen Einstieg startet anschliessend der Unterricht in den Klassenzimmern.

Weihnachtssingen

Die Mittelstufenkinder waren am Weihnachtssingen unter der Leitung des Sinfonie Orchesters Biel Solothurn dabei. Das Musizieren mit dem professionellen Orchester begeisterte die Lehrerinnen, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen.

Personelles

Seit diesem Schuljahr unterrichtet Jennifer Strohl die Klasse 1/2c als Klassenlehrerin.



HERMESBÜHL

Start ins neue Schuljahr

Mit dem traditionellen Hebü-Apéro feierten am 23. August Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung den Start ins neue Schuljahr.

Mit dem Sporttag, einem spielerischen Teamwettbewerb an verschiedensten Posten in der Stadt, stand am 3. September für die Primarschulkinder ein besonderes Vergnügen auf dem Programm des ersten Quartals. Die Kindergartenkinder trafen sich zu Sport, Spiel und Spass in der Turnhalle.

Personelles

Ende des letzten Schuljahres durften gleich zwei Lehrerinnen einem Kind das Leben schenken. Wir freuen uns mit Nadine Guth und Patrizia Kamber über die Geburt ihrer Söhne und wünschen den jungen Familien von Herzen viel Freude, Glück und Gesundheit. Leider müssen wir uns gleichzeitig von den beiden Unterstufenlehrerinnen verabschieden und sagen ihnen ganz herzlich Danke für ihre engagierte Tätigkeit an unserer Schule während der letzten Jahre.

Im August traten vier Lehrpersonen ihre Stelle an der Primarschule an: Serena Häner übernahm die Klasse 1/2b. Neue Klassenlehrerin der 6a ist Nadine Krieg. Jacqueline Schneider-Klötzli unterrichtet Französisch auf verschiedenen Stufen. Manuela Jeker-Kobel arbeitet als Heilpädagogin neu im Primarschul-Team. Sie alle heissen wir herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Auch in der Tagesschule gab es personelle Änderungen:

Seit August arbeiten Valentina Prado und Philip Spillmann neu im Team der Tagesschule. Wir wünschen ihnen viel Freude in ihrer neuen Tätigkeit.

Ende Oktober hat Gabi Rösti die Tagesschule verlassen. Wir danken ihr herzlich für ihre Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Tagesschule, Kindergarten und Primarschule erhalten in diesem Schuljahr ausserdem Unterstützung durch die beiden Zivildienstleistenden Benjamin Rufer und Sebastian Gerspacher. Wir freuen uns über die zusätzlichen Mitarbeiter und wünschen den beiden viele positiven Erfahrungen in ihrem Dienstjahr.



VORSTADT

Ostwärts der Aare entlang

Die Herbstwanderung fand bei strahlendem Sonnenschein statt. Auf verschiedenen Routen marschierten die Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler nach Flumenthal. Während die Jüngeren einen Teil der Strecke mit dem Bippelisi fuhren und durch das Riedholzwäldchen spazierten, wanderten die älteren Kinder vom Schulhaus aus entlang der Aare. Beim Sportplatz warteten bereits Herr Catena und Herr Lüthi mit einem lodernen Feuer. Aus allen Richtungen trafen die Wandersleute ein, brätelten ihre Wurst und genossen die Mittagsrast.

Kinder hier und anderswo

Jedes Kind hat Rechte! Im November wurden diese Kinderrechte 30 Jahre alt. Dieses Jubiläum nahmen die 2.- 4. Klassen zum Anlass, diese Rechte kennenzulernen und ihre eigene Situation mit den Gegebenheiten anderer Kinder zu vergleichen. Kati und Beat Kopp, welche viele Jahre für das IKRK arbeiteten, hielten der 3. und 4. Klasse einen eindrücklichen Vortrag von ihren Einsätzen in Krisengebieten. Die Kinder der 2. Klasse setzten sich zuerst mit ihren eigenen Rechten und Pflichten auseinander. Um andere Kinder, die unter weniger guten Bedingungen aufwachsen, finanziell zu unterstützen, haben sie auf dem Markt Lieder gesungen und selbstkreierte Karten verkauft.

10 Jahre Schulhausbibliothek

In diesem Schuljahr feiert unsere Bibliothek ihren ersten runden Geburtstag. Deshalb finden während des Schuljahres insgesamt zehn literarische Anlässe statt. Es werden Lieblingsbücher vorgestellt, Geschichten vorgelesen, Autoren kennengelernt und eigene packende Geschichten geschrieben.

Personelles

Zu Beginn des Schuljahres durften wir einige neue Mitarbeiterinnen begrüssen: Claudia Fluri (Primarlehrerin), Barbara Ranfaldi (Heilpädagogik Kindergärten), Anja Bleiker (Schulische Heilpädagogin), Julienne Vifian (Logopädin), Annina Schmidiger (Religionslehrerin), Viktoria Hess (Praktikantin Tagesschule), sowie Antonia Calvetti (Primarlehrerin), welche letztes Jahr bereits als Stellvertreterin tätig war. Herzlich willkommen im Schulhausteam Vorstadt!



Jahresstart

Das Schuljahr begann mit dem traditionellen Startanlass. Nach der Begrüssung der neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler und dem Singen des Wildbachliedes wurden die Gotti-Götti-Gruppen gebildet. Während des Schuljahres können sich alle Schülerinnen und Schüler bei Fragen und Problemen an die Gottis und Göttis wenden. Diese stehen dann mit Rat und Tat zur Seite. Der Startanlass dient dem Kennenlernen innerhalb der Gruppen. In diesem Jahr haben die Kinder zusammen Murnelspiele gemacht. Dabei haben die Gottis und Göttis die Spiele erklärt und bei der Durchführung die Leitung übernommen. Für einige Kinder war das eine ganz neue Erfahrung, welche aber alle mit Bravour gemeistert haben.

Herbstwanderung

Alle vier Jahre hat die Herbstwanderung den Weissenstein zum Ziel. Bei strahlendem Sonnenschein durften alle Schülerinnen und Schüler mit der Gondelbahn bis ganz nach oben auf den Berg fahren. Einige Kinder stiegen zwar mit einem etwas mulmigen Gefühl in die Gondeln, alle kamen völlig begeistert oben an. Während sich die Kinder der Unterstufe auf dem neuen Spielplatz austoben konnten, machten sich die Mittelstufenkinder auf den Weg via Nesselboden-Röti auf die Röti. Für einige war diese Wanderung eine grosse Herausforderung. Der Stolz über die erbrachte Leistung war riesig. Am Mittag trafen sich alle auf der Wiese unterhalb der Röti, wo gemeinsam grilliert und gespielt wurde. Die Zeit verging viel zu schnell und alle machten sich zufrieden auf den Heimweg.

Personelles

Das letzte Schuljahr stand im Zeichen der Verabschiedungen. Darum freuen wir uns ganz besonders, dass wir drei neue Kolleginnen im Team begrüssen dürfen. Albine Sulejmani ist die Klassenlehrerin der 1./2. Klasse. Salomé Steiner ist als Teamteaching-Lehrperson und Lehrperson für DaZ an mehreren Klassen und im Kindergarten tätig. Ausserdem begrüssen wir Verena Zimmermann als neue Lehrperson für den Französischunterricht und DaZ bei uns im Team. Wir wünschen allen Kolleginnen viel Freude am Unterrichten.

Schülerinnen- und Schülerchor der Sek I

Die Schulhauschöre haben in der Stadt in den Primarschulen einen festen Stellenwert, die Chorstunden finden für alle Schülerinnen und Schüler während den obligatorischen Schulstunden statt. Diese Form ist für die Sek I nicht möglich, wir können jedoch das Wahlfach Chor/Musik anbieten. In diesem Gefäss führen wir schon seit Jahren unsere Schülerinnen- und Schülerbands. Pro Jahrgang können wir eine Band bilden. Nun bieten wir bereits im zweiten Jahr einen Chor an, wir konnten Rahel Studer gewinnen diesen zu leiten – ein grosses Glück! Viele unserer Schülerinnen und Schüler kennen sie als Chorleiterin aus dem Brühl oder als Gesangslehrerin der Musikschule, daher sind sie begeistert, wenn sie auch an der Sek I mit Rahel Studer Musik machen können.

Wir hoffen, dass wir mehr und mehr Schülerinnen und Schüler begeistern können, im Chor mitzusingen.

Theaterfreikurs an der Sek I

Bis vor zwei Jahren konnten wir einen Theaterfreikurs in Kooperation mit dem Theater Mausefalle anbieten. Dieses Angebot gibt es wegen personellen Veränderungen nicht mehr. Nun konnten wir im aktuellen Schuljahr ein internes Angebot auf die Beine stellen. Mirco Koch, Lehrer bei uns an der Sek I, führt seit den Herbstferien eine Theatergruppe. Er wird punktuell unterstützt von Martina Mercatali, Leiterin der Schultheaterwoche – auch hier ein grosser Glücksfall, dass wir diese Synergie nutzen können. Die Theatergruppe wird ein eigenes Theaterstück erarbeiten, mit dem Ziel, dieses an der Schultheaterwoche im Juni aufzuführen.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit den beiden Angeboten, Chor und Theatergruppe, zeigen können, dass Kultur und Kunst einen wichtigen und hohen Stellenwert an unserer Schule hat!

Personelles

Seit Beginn des Schuljahres unterrichten zwei neue Kolleginnen und ein neuer Kollege bei uns an der Sek I:

Chiara Fankhauser ist Klassenlehrerin an einer 1. Sek B Klasse. Aline Siegenthaler ist Fachlehrerin Sprachen und Sportlehrerin an allen Klassen der TFK.

Thomas Pfulg unterrichtet Wirtschaft, Arbeit, Haushalt und das Fach Geschichte, Geografie und Staatskunde.

Herzlich willkommen!

Penelope's Game – eine Kinderoper

Zwei Wochen vor den Sommerferien, am 25. Juni 2019 fetzte die Uraufführung von «Penelope's Game – eine Kinderoper» über die Bühne im Stadttheater Solothurn. Ein grosses Kompliment nochmals an alle Mitwirkenden! Wir dürfen an dieser Stelle berichten, dass unser Projekt zu den neun «Best Practis» der Musikschulen Schweiz nominiert wurde und an der Preisjurierung im Januar 2020 teilnehmen wird. Wir sind gespannt!

Solothurner Horntage

Unter der Leitung von Andreas Kamber fanden vom 13. – 15. September die 1. Solothurner Horntage statt. Über 50 Hornistinnen und Hornisten bestritten mit nationalen und internationalen Dozenten Einzel- und Ensemblelektionen und zeigten an zwei Konzerten ihr Können.

Voranzeige

Stimmungsvolle Weihnachtskonzerte

Vom 1. bis 22. Dezember finden verschiedenste Advents- und Weihnachtskonzerte statt. Besuchen Sie unsere Website www.stadtschulen.ch. Alle Konzertdaten sind aufgeschaltet.

Highlightkonzerte

Fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler musizieren im Museum Blumenstein (28.1.2020) und in der Raubar Kofmehl (30.1.2020)

Infomarkt Musikunterricht

für interessierte Kinder mit ihren Eltern oder Erwachsene, die gerne ein Instrument erlernen möchten. (17. März 2020, 18.15 Uhr, Aula Schulhaus Hermesbühl)

Musik und Anekdoten

Für einmal führt die Musikschule Solothurn ihr Jahreskonzert im schönen Garten und den wunderbaren Räumlichkeiten des Kapuzinerklosters Solothurn durch, dies am 16. Mai 2020. Nähere Informationen dazu folgen zu einem späteren Zeitpunkt.



Wir trauern um Maya Dutoit, unsere langjährige, lebensfrohe, herzliche und überaus engagierte und kooperative Mitarbeiterin.

Sie war für so manches Kind der Tagesschule eine beliebte und von vielen geliebte Betreuerin. Mit Klarheit und Humor war sie für die Kinder präsent und für das Team eine grosse Stütze. Wo immer sie im Einsatz war, sei es in der Tagesschule Hermesbühl, Fegetz oder aushilfsweise im Brühl oder in der Vorstadt wurde sie überaus geschätzt. Und selbst Wind und Wetter konnten Maya nicht von der Mithilfe in der Waldwoche während dem Ferienprogramm abhalten.

Immer war sie auch bereit, zusätzliche Arbeitseinsätze zu übernehmen und einzuspringen, wo Not war. Und immer wieder betonte sie, wie gerne sie mit den Kindern arbeitet, mit ihnen spielt und Gespräche führt und wie viel Freude ihr all diese vielfältigen Aufgaben bereiten würden. Nur ungern sah sie in ihrem 70. Lebensjahr und damit verbunden ihrem rechtlichen Anstellungsende per 30. April 2020 entgegen.

Nun hat uns Maya am Mittwoch, 13. November 2019 für immer verlassen. Die fröhlichen, bunten Erinnerungen an Maya bleiben, verbunden mit grosser Dankbarkeit bestehen.



JUGENDARBEIT-SOLOTHURN.CH

Was macht die Jugendarbeit Solothurn?

Die Jugendarbeit bietet im Auftrag der Stadt Solothurn vielfältige, kostenlose und für alle Schülerinnen und Schüler zugängliche Freizeitangebote. Wichtig ist uns, dass Jugendliche mitreden und -bestimmen können, ihre Kompetenzen gestärkt werden und sie einen zuverlässigen Ansprechpartner haben.

Jugendtreff Altes Spital

Da in den Räumlichkeiten des Jugendtreffs die alte Spitalapotheke eingerichtet wird, schliesst dieser am 20. Dezember 2019 seine Türen. Um den Kindern und Jugendlichen eine Alternative zu bieten, hat das Team der Jugendarbeit im Rahmen der Klassenbesuche bereits nach den Sommerferien eine Bedarfserhebung zum Thema Raum durchgeführt. Aktuell konkretisieren wir zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die genannten Bedürfnisse wie Räume für Sport, Treffpunkte, Gamaräume usw. um diese in einem weiteren Schritt umzusetzen. Weitere Informationen folgen auf unserer Homepage.

Feel the Move und Feel the Move KIDS

Bei unserem Sport- und Präventionsprojekt in den Turnhallen der Schulhäuser Brühl und Hermesbrühl in Solothurn können sich Kinder und Jugendliche spielerisch und sportlich austoben. Jeweils am Samstagabend von 17 bis 19 Uhr (1. bis 6. Klasse) und von 19 bis 22 Uhr (7. bis 9. Klasse). Aktuelle Daten: feelthemove.ch

Ferieninsel

Nach dem vollen Erfolg in den Herbstferien bietet die Jugendarbeit nun auch in den Frühlingsferien ein betreutes Ferienangebot für Kinder und Jugendliche der Stadt Solothurn zwischen 8 und 14 Jahren an. Die Teilnahme ist an einzelnen Tagen sowie für die ganze Woche möglich. Auf der Ferieninsel werden die Kinder den ganzen Tag betreut und für das Mittagessen und die Zwischenverpflegungen sorgt die Gastronomie des Alten Spitals. Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich kreativ und sportlich auszutoben, Freunde zu treffen und neue Bekanntschaften zu schliessen.

Weitere Informationen folgen: jugendarbeit-solothurn.ch

Weitere Infos zur Jugendarbeit:

Jugendarbeit Solothurn | Altes Spital
Oberer Winkel 2 | 4500 Solothurn
Telefon: 032 626 24 49 | Handy: 079 255 73 36
www.jugendarbeit-solothurn.ch
info@jugendarbeit-solothurn.ch



JAHRESKONZERT DER JUGENDMUSIK SOLOTHURN

Die Jugendmusik und die
Musikschule Solothurn
laden ein zum Konzert

Freitag, 20. März 2020
19.00 Uhr

Jesuitenkirche Solothurn

Es spielen
die Jugendmusik Solothurn
mit Gästen
der Musikschule
sowie die
Attacca Band der Musikschule





Klassenlager der Hermesbühler 4a & 4b

Das Klassenlager ist eine bereichernde Abwechslung zum Schulalltag. Es bietet Lehrpersonen und Schulkindern Gelegenheit, sich besser und vielleicht sogar von einer anderen Seite kennenzulernen und noch mehr zu einem funktionierenden Team zusammenzuwachsen.

Das prächtig schöne Herbstwetter der zweiten Septemberwoche machte es möglich, dass die beiden 4. Klassen des Schulkreises Hermesbühl viele Wanderungen unternehmen und die wunderbare Bergwelt des Saanenlandes erkunden konnten. Gemeinsames Planen, Organisieren, Entdecken, Spielen und Erleben standen dabei im Vordergrund.

Das Zusammenleben im und um das Lagerhaus bildet ebenfalls einen wichtigen Teil eines Klassenlagers. Sich in den Zimmern und Ämtligruppen selber organisieren, mithelfen in der Küche, beim Tisch decken, Abwaschen, Aufräumen und Putzen sind wichtige Lernfelder für die Kinder.

Jedes Kind führte ein Lager-Tagebuch. Hier einige Auszüge daraus:

Montag, 9. September

Am Morgen war ich mega aufgeregt. Ich ging mit Yafet in die Schule! Als ich in der Schule war, wartete meine Mutter bereits auf mich. Wir räumten die Koffer in den Car. Ich verabschiedete mich von meiner Mutter. Es gab ein wenig Tränen. Aber als wir in Saanenmöser ankamen, war ich mega erfreut. Wir haben die Betten angezogen. Danach durften wir ein wenig spielen.

Wir hatten danach die Feuerprobe. Das war wirklich ernst! Und dann gab es Abendessen.

Raphaël, 4a

Dienstag, 10. September 2019

Heute sind wir mit der Gondel auf die Wispile gefahren. Dort gab es einen echt coolen Spielplatz und es gab auch einen kleinen Streichelzoo mit Ziegen und Kaninchen. Die Kaninchen konnte man leider nicht streicheln. Als wir wieder unten waren, sind wir ins Hallenbad gegangen. Dort gab es eine mega coole Rutsche und es gab auch einen 1-Meter-Turm.

Zum Abendessen gab es Kartoffelstock mit Fleischbällchen. Heute Abend spielen wir noch Lotto. Ich freue mich sehr.

Edda, 4b

Mittwoch, 11. September

Ich wachte am Morgen müde auf und ass mein Zmorgen. Danach liefen wir zum Bahnhof hinunter und fuhren nach Zweisimmen. Dort sind wir mit der Gondelbahn auf den Rinderberg gefahren. Oben angekommen, hatte es einen schönen Spielplatz und ein Restaurant. Anschliessend wanderten wir auf der Krote zu einem sehr schönen Zmittagsplatz und assen das Zmittag. Danach liefen wir zum Hornberg und assen ein Eis. Als wir fertig waren, liefen wir zum Lagerhaus zurück.

Flurin, 4b

Donnerstag, 12. September

Mit dem Zug sind wir von Saanenmöser auf Gstaad. Mit dem Postauto sind wir zum Col du Pillon. Dann war es eine kleine Wanderung von 30 Minuten zum Lac Retaud. Dort hatten wir eine kleine Pause. Dann hatten wir einen steilen Aufstieg zum Col de Voré. Wir schwitzten und keuchten, doch plötzlich – hurra! – wir sind 1970m hoch. Ein paar haben Heidelbeeren gegessen und haben blaue Zungen bekommen. Es war eine wunderbare Aussicht. Wir assen Znüni und waren erschöpft, glücklich und froh. Alle marschierten zum Arnensee. Es ging runter und wir lachten und quatschten. Endlich erreichten wir den Arnensee. Einige badeten. Das war sehr mutig, es war kaltes Wasser. Es gab ein schönes Feuer und eine feine Cervelat.

Zwei Stunden später marschierten wir vom Arnensee nach Feutersoey, dann mit Bus und Zug zurück nach Saanenmöser.

Dann gab's den Bunten Abend. Wir sind müde und glücklich ins Bett.

Marlo, 4a

Am Freitag hiess es schon wieder, die Koffer zu packen, das Lagerhaus zu räumen und zu putzen.

Nach der Rückreise mit dem Car trafen alle müde, aber wohlbehalten in Solothurn ein. Hinter ihnen lag eine erlebnisreiche Woche und bestimmt gab es zu Hause viel zu erzählen.

Sehr zufrieden mit der reibungslos verlaufenen Woche zeigten sich auch die Klassenlehrpersonen Corinne Kaiser, René Kaiser und Miron Rohde. Der immense Aufwand, den die Planung, Vorbereitung und Durchführung eines Klassenlagers mit sich bringt, hatte sich einmal mehr gelohnt. Gleichzeitig stellen sie fest, dass das Leiten von Lagern im sich verändernden gesellschaftlichen Umfeld zunehmend anspruchsvoller wird.

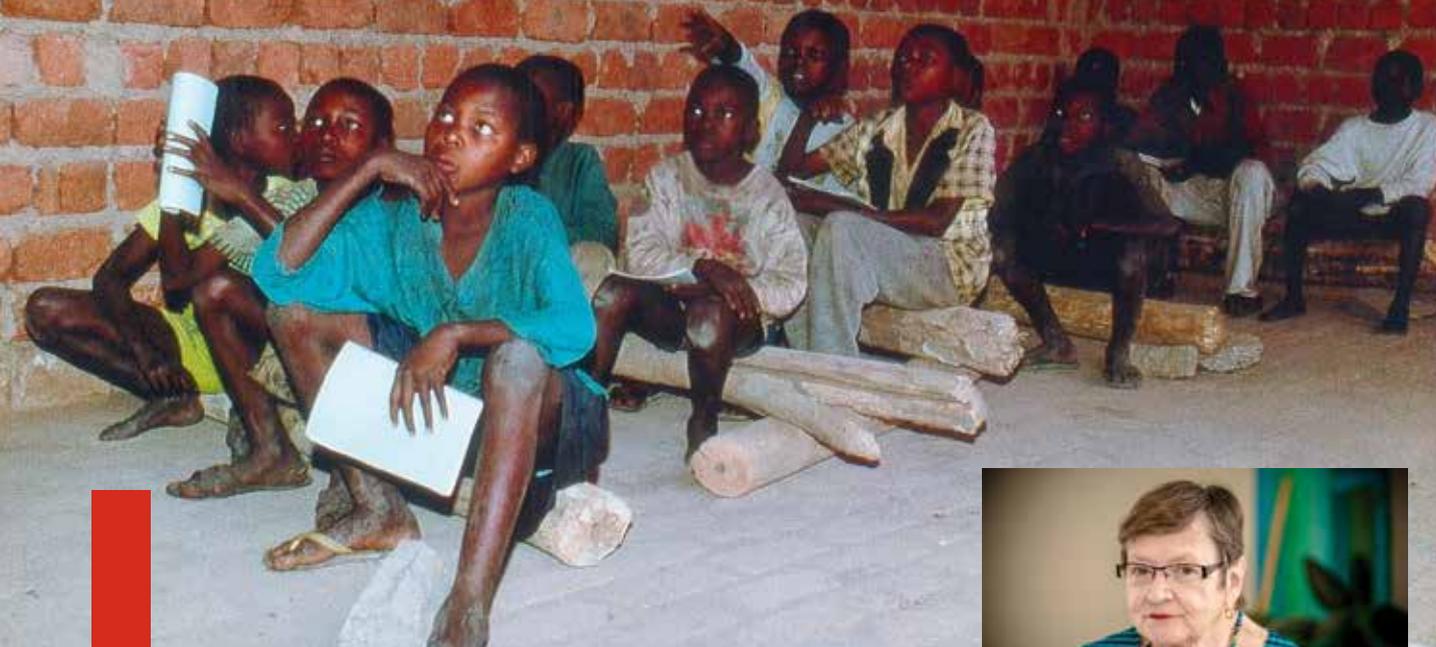
Wichtig für das Gelingen eines Lagers sind die zusätzlichen Begleitpersonen im Leitungs- und Küchenteam. Diese sind zusehends schwieriger zu finden und leisten einen grossen Einsatz, oft weit über ihr bezahltes Pensum hinaus. Ein grosser Dank geht deshalb an die Fachlehrerin für Technisches Gestalten Marianne Kamber und an den Zivildienstleistenden Mathias Rutishauser für ihr grosses Engagement, ebenso an die beiden Köchinnen, Steffi Altermatt und Susi Torre, für das feine Essen und die riesengrosse Arbeit.

Katharina Jutzi

Fotos: René Kaiser



20 Jahre Partnerschule Kamutanga 10 Jahre Verein «Betu Abue»



Ursula Sinniger-Mangold

K O N G O

Seit 1999 unterstützt die Schule Brühl die Schulen in Kamutanga in der Demokratischen Republik Kongo. Vor zehn Jahren wurde der Verein «Betu Abue» (Wir sind Geschwister) gegründet. Die Geschichte des Vereins wurden in dieser Zeit von der Präsidentin Ursula Sinniger-Mangold geleitet. Mitte November hat sie dieses Amt abgegeben. Grund genug, mit ihr auf die Anfänge zurück zu schauen, Zwischenbilanz zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu wagen. Schuljus hat Ursula Sinniger-Mangold zu einem Gespräch getroffen.

Verein «Betu Abue»

Leserinnen und Leser, die an einer Mitgliedschaft interessiert sind, können sich per Mail beim Verein «Betu Abue» melden: betu.abue@gmail.com

Ein Foto und seine Folgen

Seit der Gründung des Schulhauses Brühl werden die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene partizipative Gefässe nach dem Prinzip «Just Community» in Entscheidungen rund um den Schulalltag miteinbezogen. Das Ziel ist, so alle Beteiligten zu Betroffenen zu machen. Die Menschen- und vor allem die Kinderrechte sind wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Für dieses Engagement erhielt die Schule Brühl am Tag des Kindes im Jahre 1998 den Pestalozzi-Preis. Die Hälfte dieses Geldes sowie der Erlös aus dem Verkauf von Bastelarbeiten sollte in neue Pausenspielgeräte investiert werden. Das war schon fast beschlossene Sache, als die damalige Schulleiterin Katharina Leimer ein Foto aus einem Zeitungsbericht ins Brühl brachte, das Schulkinder in einem staubigen Raum auf Baumstämmen sitzend im fernen Kongo zeigte. Das Foto stammte von Peter Jäggi, Radiomoderator SRF1. Dieses Foto berührte Klein und Gross im Schulhaus. An einer Vollversammlung beschlossen die Schulkinder darum gemeinsam, dass das Geld anders verwendet werden soll. Den Kindern auf dem Foto in Kamutanga soll es zugutekommen, damit sie in Zukunft auf richtigen Bänken, an richtigen Pulten in einem richtigen Schulhaus lernen können.

Kontakt mit Joseph Kalamba

Durch das Foto aus Kamutanga entstand der Kontakt zu Pfarrer Joseph Kalamba Mutanga, der dort geboren wurde. Er studierte in der Schweiz und war während mehreren Jahren Priester in Bellach, Basel und Baar. Er war es, der die Partnerschaft in eine erste, wegweisende Richtung lenkte: «Nicht Schulbänke sollen geschickt werden, sondern eine Schreinerei soll eingerichtet werden, damit das Mobiliar selber gebaut werden kann.» Mit den 5000 Franken aus dem Verkauf der Bastelarbeiten konnte durch die von Joseph Kalamba gegründete Kooperative «Bidiep-Bidiep» («Schritt für Schritt») die Schreinerei eingerichtet und in Betrieb genommen werden. Noch heute werden dort Schulbänke und Pulte hergestellt.

Seither wirkt Pfarrer Joseph Kalamba als Vertrauensperson zwischen den beiden Schulen Brühl und Kamutanga. Im Jahre 2013 ist er in den Kongo zurückgekehrt, um seine Kooperative näher zu begleiten. Zudem arbeitet Joseph Kalamba als Dozent an vier Universitäten und als Seelsorger in Kamutanga und Umgebung.

Um Kontinuität in die Zusammenarbeit zu bringen, wurde im Sommer 1999 die aus vier Lehrpersonen bestehende Arbeitsgruppe Kongo (AG Kongo) gegründet. Eines der Mitglieder war Ursula Sinniger-Mangold.

Arbeit der AG Kongo

Das Ziel der AG ist, den Kontakt zu Kamutanga zu pflegen und den Schülerinnen und Schülern im Brühl in regelmässigen Abständen das Leben der Kinder der Partnerschule näher zu bringen. So setzen sich alle Klassen immer wieder mit Themen wie Essen, Spiele, Lieder und Literatur auseinander. Jährlich führt die AG einen Kongo-Tag sowie thematische Morgenkreise durch. Seit 2003 ist die Schule Brühl UNESCO-assoziierte Schule (siehe Kasten) und im selben Jahr besuchte eine Delegation Lehrpersonen aus dem Brühl die Partnerschule.

Die Kooperative «Bidiep-Bidiep»

Die von Joseph Kalamba 1994 gegründete Kooperative «Bidiep-Bidiep» ist für die Region rund um Kamutanga eine wichtige Basisorganisation für die soziale Entwicklungsarbeit. Ursula Sinniger-

Mangold erklärt warum: Die Kooperative umfasst 150 Dörfer und 90 Schulen. Das Schulsystem besteht aus sechs Jahren Primarschule und sechs Jahren Oberstufe. Wobei sich die Oberstufe nach drei Jahren teilt. Die Schülerinnen und Schüler gehen entweder in eine dreijährige Berufslehre als Maurer, Zimmermann, Schneiderin, Mechaniker, Gärtner oder Landwirt. Oder sie besuchen drei weitere Jahre die Schule und schliessen mit der Matura ab. Um der Kooperative beitreten zu können, müssen die Dörfer aber gewisse Auflagen erfüllen: Alle Kinder des Dorfes müssen die Schule besuchen. Der Anteil der Mädchen in den Schulen ausserhalb der Kooperative beträgt nur 10 bis 20 Prozent! Das Dorf muss über einen Ältestenrat verfügen und basisdemokratische Regeln sollen die Grundlage des Zusammenlebens bilden. Im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe müssen von der Bevölkerung Baumaterialien wie Backsteine und Sand für Schulhäuser und die Maternités (Geburtenabteilungen) bereitgestellt werden.

Weiterbildung der Lehrkräfte

Ein weiterer, zentraler Bestandteil der Partnerschaft zwischen Solothurn und Kamutanga ist die Weiterbildung der Lehrkräfte. In den ländlichen Regionen des Kongos reicht es, lesen und schreiben zu können, um als Lehrerin oder Lehrer arbeiten zu können. Die Mehrheit der Lehrpersonen steht also ohne didaktische und pädagogische Ausbildung vor der Klasse und wird für die Arbeit entsprechend schlecht entlohnt. Dass der Unterricht dadurch aus monotonem Wiederholen und Abschreiben besteht, ist nachvollziehbar. Um die Qualität der Schulen zu verbessern, waren Weiterbildungen für die Lehrpersonen unabdingbar und ein grosses Anliegen der AG Kongo.

In Zusammenarbeit mit der Schule «Les Gazelles» in Kinshasa und einem Sekundarlehrer aus der Schweiz, der im Kongo unterrichtete, wurden erste Didaktik-Module zu den Themen Mathematik, Lesen, Schreiben und Sprache entwickelt. In dieser Aufbauphase waren auch einige Lehrkräfte sowie die Schulleitung aus dem Brühl miteinbezogen. Seit 2004 funktioniert die Weiterbildung so, dass die Lehrkräfte jährlich zwei dreitägige Module besuchen können. Die Finanzierung

sollte eigentlich vom Staat übernommen werden. «Sollte» – leider sieht die Realität anders aus. Die Solidarität unter den Lehrpersonen ist aber enorm. Das Geld für die Lehrerlöhne, das aus verschiedenen Quellen stammt, wird in einen Topf gelegt und Ende Monat gleichmässig auf die Lehrpersonen aufgeteilt. Als Folge der Weiterbildungen und der staatlichen Anerkennung der Schulen bestehen über 90% der Schülerinnen und Schüler die Schlussprüfung am Ende der Sekundarschulzeit.

Verein Betu Abue

Im Laufe der Jahre wurde der Arbeitsaufwand für die AG Kongo immer grösser, weshalb beschlossen wurde, die Arbeitsgruppe in den Verein «Betu Abue» («Wir sind Geschwister»), überzuführen. Ursula Sinniger-Mangold, ehemaliges Mitglied der AG Kongo und in der Zwischenzeit frisch pensionierte Lehrerin, wurde die erste Präsidentin des Vereins. Dass die Partnerschaft sowie der kulturelle und pädagogische Austausch zwischen den beiden Schulen eine Herzensangelegenheit von Ursula Sinniger-Mangold ist, ist in ihren engagierten Ausführungen und ihrem fundierten Wissen spürbar. Nebst den ideologischen Zielen ist die Finanzierung der Weiterbildung der Lehrerschaft ein Hauptzweck des Vereins. Seit 2005 «erlaufen» die Schulkinder, Lehrpersonen, Eltern und Freunde der Partnerschule im Rahmen eines Sponsorenlaufes jeweils hohe Beträge, die vollumfänglich nach Kamutanga überwiesen werden. Die korrekte Verwendung der Gelder ist durch Joseph Kalamba gesichert. Der alle zwei Jahre stattfindende Sponsorenlauf ist jeweils ein Höhepunkt im Jahresprogramm der Schule Brühl.

«Au centre c'est l'enfant»

«Das Kind steht im Zentrum», dies ist die Leitidee, die über der gesamten Weiterbildung der Lehrpersonen in Kamutanga steht. Und diese Grundhaltung schlägt sich in der Veränderung des Unterrichtsstils deutlich nieder. «Apprendre avec plaisir!» Mit Freude lernen ist angesagt. Wo früher monoton unterrichtet wurde, wird heute mit den Kindern gearbeitet. Dies zeigt sich beispielsweise in den Kinderbriefen, die einmal im Jahr im



Joseph Kalamba, Vertrauensperson zwischen den beiden Schulen

Brühl ankommen. Die Briefe, zu Beginn alle mit gleichem Text von der Tafel abgeschrieben, sind nun individuell formuliert und mit Zeichnungen verziert. Auch haben neue Fächer Einzug gehalten: Gesundheit, Naturkunde vor allem in Bezug auf Anbau von Gemüse, Physik, Geographie und Umwelt.

Die Beschreibung des Morgenkreises – die ersten 25 Minuten jedes Schulmorgens, die dafür eingesetzt werden, gemeinsam als Klasse in den Morgen zu starten, die bevorstehende Arbeit zu planen und zu besprechen – hat den Lehrerinnen und Lehrern aus Kamutanga besonders gut gefallen. Seit 2013 kommen auch die Schulkinder der Partnerschule in den Genuss des Morgenkreises.

Pflege des Kontakts

Nebst den Briefen, Spielen, Lernspielen, Freundschaftsbändern und Fotos, die zwischen den Schulkindern der Weststadt und Kamutanga hin und her gehen, pflegt der Vorstand des Vereins Betu Abue einen schriftlichen Austausch rund um pädagogische Themen mit der Schulleiterin der Primarschulen der Kooperativen. Der letzte Besuch aus dem Kongo von Musu Karassa, dem stellvertretenden Schulleiter der Schule «Les Gazelles», liegt zwar schon zwölf Jahre zurück. Die Erinnerungen an die drei Tage, die er im Brühl verbrachte, sind noch lebendig. Vier Lehrpersonen aus dem Brühl planten im Herbst 2016 eine Reise nach Kamutanga. Diese ist aufgrund der politisch unruhigen Situation gescheitert und konnte bis heute nicht nachgeholt werden. Und es wurde noch schlimmer. Im Sommer 2017 kam es zu brutalen Übergriffen auf die Zivilbevölkerung in der Region der Partnerschule. Viele Menschen flohen in den Busch. Ein geregelter Unterricht war in dieser Zeit kaum möglich. Nun ist nach der Wahl von Félix Tshisekedi zum Präsidenten im Winter 2018 Ruhe eingeleitet. An den Schulen von Kamutanga kann unterrichtet werden, die Weiterbildungsmodulare finden planmässig statt. Gemäss Ursula Sinniger-Mangold ist Joseph Kalamba fast zufrieden mit der Entwicklung im Kongo. Vorsichtiger Optimismus ist spürbar.

Die Bewegung, die das Foto vor zwanzig Jahren ins Rollen brachte, ist eindrücklich. Dank dem Bild ist Abstraktes anschaulich und Unbekanntes etwas bekannter geworden. Die Partnerschaft zwischen den beiden Schulen lebt und wird dank dem Engagement von Menschen wie Ursula Sinniger-Mangold gestaltet und weiterentwickelt – so dass man sich trotz der Distanz von 8000 Kilometer als Geschwister, eben als «Betu Abue» fühlt.

Christine Lüthi



Ein Anliegen der AG Kongo – die Weiterbildung der Lehrpersonen

Demokratische Republik Kongo



Die Demokratische Republik Kongo liegt im Zentrum von Afrika und ist der drittgrösste Staat des afrikanischen Kontinents. Die Fläche beträgt 2'344'858 km². Dies entspricht 56x der Fläche der Schweiz.

In der Demokratischen Republik Kongo leben rund 80 Millionen Menschen.

Die Amtssprachen sind Französisch, Kikongo, Lingala und Swahili. Die Hauptstadt ist Kinshasa und hat mehr als neun Millionen Einwohner.

UNESCO-assoziierte Schulen

Das 1953 von der UNESCO ins Leben gerufene Netzwerk der UNESCO-assoziierten Schulen ist ein weltweites Netzwerk, dem heute über 11 000 Bildungseinrichtungen in 182 Ländern angehören (Stand: April 2018). Dem Netzwerk beitreten können alle öffentlichen und privaten formalen und nichtformalen Bildungseinrichtungen der Vorschul-, Primar- und Sekundarstufe sowie technische Fachschulen und Berufsschulen sowie Pädagogische Hochschulen. In der Schweiz zählt das Netzwerk rund sechzig assoziierte Schulen. Nebst der Schule Brühl ist die Kantonsschule Solothurn eine weitere UNESCO-assoziierte Schule des Kantons.

Die assoziierten Schulen befassen sich mit Themen, die eng mit den Werten der UNESCO verknüpft sind, namentlich Frieden und Menschenrechte sowie Verständigung unter den Kulturen.



Sporttag im Hermesbühl

Bereits zum zweiten Mal führte die Primarschule Hermesbühl am 3. September 2019 einen spielerischen Sporttag durch. An zahlreichen Posten, verteilt in und um die Solothurner Altstadt, bestritten die Kinder einen freundschaftlichen Wettkampf in altersgemischten Teams.



Durch Frust zum Erfolg

Überfachliche Kompetenzen wollen auch gelernt sein

Seit gut einem Jahr gilt der Lehrplan 21 als Leitlinie zum Lehren und Lernen an den Solothurner Schulen. Das neue, mehrere hundert Seiten umfassende Werk kann nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Mit Fachvorträgen und Weiterbildungen sollen Lehrpersonen fit werden, um nach den neusten erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen zu unterrichten. So geschehen im vergangenen Sommer. Frau Professorin Margrit Stamm hielt vor versammelter städtischer Lehrerschaft einen spannenden Vortrag zu überfachlichen Kompetenzen.

Wie lebst du in 20 Jahren?

So lautete die nicht ganz einfache Frage, welche Drittklässler und Drittklässlerinnen des Vorstadt Schulhauses beantworten sollten. Sie wären zu diesem Zeitpunkt dann knapp dreissig Jahre alt. Schon allein diese Vorstellung löste Kopfzerbrechen aus: Das ist schon ziemlich alt.

«Dann arbeite ich als Polizistin», meinte Angjelina schliesslich überzeugt. Auch Mathieu hatte eine Vorstellung: «Und ich werde als Stuntman in Hollywood leben». Ein anderer Junge sah sich als Mechaniker in einer grossen Ferrari-Garage und Thomas träumte von viel Geld und einem Pool vor dem Haus. Der grossen Mehrheit der Mädchen gefiel die Idee, als Lehrerin zu arbeiten. Eine Schülerin wird mit 30 Jahren 12 eigene Kinder haben und Tula zeichnete ihr Traumhaus, welches so in Solothurn nicht zu finden wäre: farbenfroh, mit klaren Mustern an der Fassade und einladenden Balkonen. Wer weiss, vielleicht wird aus ihr einmal eine Architektin?

Was ist Erfolg?

Fast alle Kinder haben einen Traum, eine Idee, was für sie später im Leben Erfolg und Zufriedenheit bedeuten könnte. Geprägt wird diese Vorstellung stark von den sozialen und kulturellen Einflüssen. Begriffe wie Eigenständigkeit, Stabilität, soziales Netzwerk, Gesundheit und Selbstwirksamkeit sind den neunjährigen Schülerinnen und Schülern noch fremd. Aus Sicht Erwachsener scheinen sie sowohl für privaten wie beruflichen Erfolg relevant.

Die Schule und die Eltern haben das Recht und die Pflicht, die ihnen anvertrauten Kinder zu fördern und auf dem Weg in die Selbständigkeit liebevoll zu begleiten.

«Der Verstand und die Fähigkeit ihn zu gebrauchen, sind zweierlei Fähigkeiten.»

Franz Grillparzer, österreichischer Schriftsteller (1791-1871)

Schulintelligenz

Gute Schulnoten garantieren keinen Erfolg. Diese Erkenntnis wird durch viele Studien gestützt. Doch die gegenteilige Meinung sitzt noch hartnäckig in vielen Köpfen. Schulische Intelligenz führt nicht zwangsläufig zu beruflichem Erfolg. Eine Untersuchung der 150 Erstplatzierten an den SwissSkills aus dem Jahr 2015 bringt zutage,



dass vor allem überfachliche Kompetenzen zum Erfolg führen. Schülerinnen und Schüler, die in ihrer obligatorischen Schulzeit mässig erfolgreich waren, erreichten beste Rangierungen. Dieser Erfolg wurde durch die sogenannten personalen Kompetenzen möglich, wie Arbeiten unter Zeitdruck und Stress, Selbstvertrauen und Durchhaltewillen auch nach Entmutigung und Misserfolg.

Frustrationstoleranz

Müsste nach Margrit Stamm eine Schlüsselkompetenz bestimmt werden, dann wäre dies die Frustrationstoleranz. Der Umgang mit eigenen Bedürfnissen und allfälligem Misserfolg ist für die schulische wie auch für die persönliche Entwicklung massgebend.

Eigene Bedürfnisse aufschieben zu können und an etwas dranzubleiben, das will gelernt sein. Dies von Kindern zu fordern und sie als Vorbild darin zu unterstützen, ist eine wegweisende Aufgabe der Eltern und der Schule. Dabei gilt es klare Regeln mit den Kindern festzulegen. Margrit Stamm nannte ganz einfache Beispiele, wie Umgang mit Frustration geübt werden kann: In einem Kartenspiel verlieren oder ein fixes Ämtli erledigen zu müssen, dienen als praktische Übungsfelder im Alltag. Wichtig erachtet sie auch, die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln übernehmen zu lassen und ihnen nicht vorneweg mögliche Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Brigitte Baumann

**«Solche Kompetenzen
sind Lebenskompetenzen.
Wer diese bei Kindern
ebenso fördert wie kognitive
Fähigkeiten und gute
Noten, macht ihnen ein
grosses und langfristiges
Geschenk.»**

Margrit Stamm

Margrit Stamm ist Professorin em. für Pädagogische Psychologie und Erziehungswissenschaften an der Universität Fribourg-CH.

Seit ein paar Jahren führt sie das Forschungsinstitut mit dem Namen Swiss Education, das von ihr gegründet worden ist. Es hat Sitz in Aarau und ist in der Bildungsforschung in verschiedenen Ländern tätig. Zudem ist Margrit Stamm Gastprofessorin an diversen Universitäten im In- und Ausland sowie in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten von nationalen und internationalen Organisationen.

Auf ihrer Website www.margritstamm.ch sind viele Publikationen und Literaturempfehlungen zu finden.

Themenzentrierter Elternabend

Montag, 17. Februar 2020,
19.00 Uhr, Konzertsaal
**«Gute Noten allein nützen im
Leben wenig – wie Eltern ihr Kind
lebenstüchtig machen können»**
Gastvortrag von Margrit Stamm



Wohnung, Schule und Fussballplatz:
Der Lebensmittelpunkt von Albine
Sulejmani liegt in der Solothurner
Weststadt. Für Schuljus guter
Grund, die frisch ausgebildete
Lehrerin zum Interview zu treffen.

In der Weststadt verwurzelt

Im August 2019 trat Albine Sulejmani ihre erste Stelle an einer gemischten 1./2. Klasse im Schulhaus Wildbach an. Wie erlebte sie das erste Quartal als Lehrerin? «Sehr spannend», antwortet sie freudestrahlend. Sie spüre, den richtigen Weg gewählt zu haben. «Es war mein Wunsch, Kinder der Unterstufe unterrichten zu können. Sie sind motiviert zu lernen und geben mir so viel zurück», schwärmt sie. Natürlich sei der Start als Klassenlehrerin auch anstrengend gewesen, räumt die 23-Jährige ein. «Auch wenn wir während der Ausbildung in den Praktika viele Erfahrungen sammeln konnten, ist es eine grosse Verantwortung, selber eine Klasse zu führen. Man muss an so vieles denken», resümiert sie.

Doch von Müdigkeit keine Spur. Vielmehr ist aus allem, was die junge Lehrerin während des Gesprächs erzählt, viel Energie, eine positive Haltung und die grosse Freude an der Arbeit mit den Kindern zu spüren.

Glückliche Kindheit

Albine Sulejmani ist in Solothurn geboren und aufgewachsen. Ihr Vater kam in den 1980er Jahren aus dem albanischsprachigen Teil Südserbiens als Gastarbeiter in die Schweiz. 1995 zog die Mutter mit den beiden älteren Kindern nach, zwei weitere kamen in der Schweiz zur Welt. Über die Zeit des Aufwachsens in der Weststadt sagt sie: «Ich hatte eine sehr schöne, glückliche Kindheit. Wir waren oft draussen, haben viel mit den anderen Kindern gespielt.» Viel Zeit verbrachte sie auch auf dem Quartiersspielplatz Tannenweg, zuerst natürlich als Besucherin, später auch als Kindercoach – eine Erfahrung, die für ihren Berufswunsch eine mitentscheidende Rolle spielte. «Eigentlich war für mich schon immer klar, dass ich Lehrerin werden wollte. Selber als Schülerin und später als Kindercoach zu erleben, wie viel man mit einer guten Begleitung und Unterstützung erreichen kann, motivierte mich, diesen Beruf zu ergreifen.»

Auch an die Primarschulzeit im Schulhaus Brühl hat sie nur gute Erinnerungen. Die grosse Unterstützung und Bestärkung, die sie von den Lehrpersonen erfahren habe, sei sehr prägend gewesen, erzählt sie. So wurde sie ermuntert, die Aufnahmeprüfung für das Untergymnasium zu machen.

Ab der 6. Klasse besuchte sie den Unterricht an der Kantonsschule und schloss diese mit der Matura mit Schwerpunkt Spanisch ab. «Sprachen interessierten mich schon immer und fallen mir zum Glück leicht – leichter als die naturwissenschaftlichen Fächer», meint die junge Frau mit albanischer Muttersprache augenzwinkernd.

Traumberuf Lehrerin

Viele hätten nach der Matur ein Zwischenjahr gemacht. «Doch ich brauchte das nicht, mein Berufsziel stand fest und ich wollte gleich mit Studieren beginnen. Ausserdem wollte ich nicht, dass mir

eine Stelle fand. Und wie fühlt es sich an, die ehemaligen Lehrpersonen nun als Kolleginnen und Kollegen im Team der Stadtschulen zu wissen? «Das finde ich lustig», lacht Albine Sulejmani. «Noch lustiger wäre es, wenn ich sogar im Brühl unterrichten würde.» Doch sei sie froh, in einem kleinen, überschaubaren Quartiersschulhaus in den Berufsalltag starten zu können. Die Tatsache, dass sie den Ort und einige Lehrpersonen schon durch eine Stellvertretung während des Studiums kennengelernt hatte, habe ihr den Einstieg erleichtert, sagt sie überzeugt. Lobend erwähnt sie, wie gut sie aufgenommen wurde und von allen im Team unterstützt werde.

Fussballfieber

Nicht nur ihre Arbeitszeit verbringt Albine Sulejmani in der Weststadt, sondern auch einen grossen Teil ihrer Freizeit. Das Fussballfieber packte sie und ihre Geschwister früh. So spielte sie schon als Mädchen leidenschaftlich gerne, im SC Blustavia zuerst in gemischten Mannschaften, später zusätzlich noch in Mädchengruppen und seit Abschluss der obligatorischen Schulzeit ausschliesslich in einem Frauenteam. Zweimal pro Woche trainiert sie, dazu kommen an den Wochenenden die Matches.

Doch damit nicht genug. Seit einigen Jahren engagiert sich die sportliche Frau auch als Junioren-Trainerin und besuchte dafür mehrere Jugend&Sport-Leiterkurse. «Es ist sehr schwierig, Junioren-Trainer zu finden, wohl auch, weil man davon nicht reich wird. Da ich ja schon immer gerne mit Kindern arbeitete und selber immer froh war, wenn sich Trainer für uns einsetzten, war es für mich keine Frage, dass ich mich als Trainerin versuche – und nun bin ich schon fünf Jahre dabei», sprudelt es aus ihr heraus. Zuerst trainierte sie die jüngsten Kinder der F-Junioren, Jungs und Mädchen im Alter von 7-8 Jahren. Inzwischen steht sie einmal pro Woche mit dem Fussballnachwuchs der nächsten Altersstufe auf dem Feld und zusätzlich bei den Matches am Wochenende am Spielfeldrand, um ihre Mannschaft anzufeuern - und das während der Saison auch in der Schulferienzeit. Auf die Frage, wann sie selber denn Ferien mache und ob ihr dieses grosse Engagement nicht zu viel

werde, schüttelt sie heftig den Kopf: «Das empfinde ich nicht als Belastung. Beim Fussball kann ich abschalten von allem anderen. Das ist Erholung für mich, ich brauche das!» Und ihre leuchtenden Augen verraten, dass dies keine Floskeln sind.

Wünsche für die Zukunft

Nach ihren Wünschen und Träumen für die Zukunft gefragt, zeigt sich die selbstbewusste Frau sehr bescheiden. Ja, vielleicht einmal eine eigene Wohnung zu haben – sie wohnt immer noch bei ihren Eltern – wäre so ein Wunsch. Sicher möchte sie einmal eine Familie gründen, gerne eigene Kinder haben. Und ja, wenn sie selber nicht mehr aktiv Fussball spielen werde, eine Erwachsenen-Mannschaft trainieren, das möchte sie später machen, sagt sie. Reisen? Ja, vielleicht, aber das stehe nicht an erster Stelle. «Eigentlich wünsche ich mir vor allem, dass ich auch in Zukunft so viel Freude haben werde bei meiner Arbeit mit den Kindern, sowohl in der Schule als auch auf dem Fussballplatz.»

Katharina Jutzi

meine Eltern noch ein Zwischenjahr finanzieren», erklärt die 23-Jährige.

Sie betrachtet es keineswegs als selbstverständlich, dass ihre Eltern ihr die Kantonsschule und ein Studium ermöglichen. «Sie hätten auch erwarten können, dass ich eine Lehre mache und möglichst bald selber Geld verdiene», meint sie nachdenklich. Doch das sei nie ein Thema gewesen. Die Eltern hätten sie und ihre Geschwister stets unterstützt und sie darin bestärkt, ihren Berufswunsch zu verwirklichen – eine Haltung, welche sie und ihren Lebenslauf prägte.

Die kurze Zeit zwischen Maturabschluss und Studienbeginn nutzte die zielstrebige junge Frau für einen zweimonatigen Sprachaufenthalt in Frankreich, um die Voraussetzungen für die Ausbildung in Französisch zu erfüllen.

Nach Abschluss der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule bleibt sie ihrem Quartier treu. Riesig sei die Freude gewesen, dass sie im Schulhaus Wildbach



Fairplay bei Spiel und Sport

Die Schule Wildbach hat sich vor den Herbstferien intensiv mit dem Thema «Fairplay» beschäftigt. Was bedeutet Fairplay überhaupt? Fairplay ist auf jeden Fall mehr als das blosses Einhalten von Regeln. Es wurde auf partnerschaftlichen Umgang innerhalb der Gruppen und auf faires Verhalten dem Gegner gegenüber geachtet. «Egospielen war also nicht erwünscht und Auslachen war verboten.» Es ging auch darum, Haltung in Sieg und Niederlage zu bewahren.

Der Spass am gemeinsamen Spielen war das Wichtigste.

Der Einstieg in die Projektwoche bildete am Montag ein Fotoparcours auf dem Schulhausgelände. In altersgemischten Gruppen begaben sich die Schülerinnen und Schüler auf die Suche nach Buchstaben. Am Ende fanden fast alle Gruppen das Lösungswort «Fairplaywoche». Die älteren Schülerinnen und Schüler hielten sich zugunsten der Kleinen auch mal etwas zurück und beeinflussten damit die Gruppenfindung positiv.

Am Dienstag stand dann der Sport im Vordergrund. In altersgemischten Gruppen wurde an sechs unterschiedlichen Posten Sport getrieben. In der Turnhalle konnte man die Unihockeytechnik verbessern. Auf dem Turnplatz fand das Fussballtraining statt. Hier war es für die Schülerinnen und Schüler besonders schwierig, die persönlichen Ambitionen zu Gunsten der Gruppe etwas in den Hintergrund zu stellen. Auf dem Rasen fanden Laufspiele und Stafetten statt. Besonders beliebt war das Herumkurven mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen. Beim «Ball über die Schnur» war sehr schön zu sehen, wie die «Grossen» den «Kleinen» den Ball überliessen und wie sich alle freuten, wenn ein Erstklässler nach vielen gescheiterten Versuchen den Ball über die Schnur werfen konnte. Die Fallschirmspiele gefielen allen Schülerinnen und Schülern gut. Sie merkten, dass gewisse Übungen nur gemeinsam funktionieren. Die Mittagspause verbrachten alle auf dem Spielplatz Tannenweg. Dort konnten sich die Kinder ausruhen oder nach Herzenslust herumtoben.

Am Nachmittag nahmen alle Schülerinnen und Schüler an einem Malwettbewerb zum Thema «Sport und Frieden» teil. Die Aufgabe bestand darin, bildlich darzustellen, wie Sport den Frieden beeinflussen kann. Die entstandenen Bilder können im Schulhaus Wildbach bewundert werden.

Der Mittwoch war der «Turniermorgen». Die einzelnen Gruppen traten im Fussball, Unihockey, Ball über die Schnur und Stafetten gegeneinander an. Das Spezielle an diesem Turnier war, dass es nicht nur für die Sieger Punkte gab, sondern dass auch «Fairplay-Punkte» verteilt wurden. Es war eindrücklich, wie die Schülerinnen und Schüler sich über einen Sieg freuen konnten und dabei nie vergassen, sich beim Gegner zu bedanken oder lobende Worte für die gegnerische Mannschaft zu äussern. Es gab zwar Sieger bei diesem Turnier, aber eindeutig keine Verlierer.





Der Donnerstag war dem Fairplay beim Spielen gewidmet. In der Turnhalle wurden gemeinsam riesige Dominobahnen gebaut. Ganz ruhig wurde Stein an Stein gereiht und wenn eine Bahn vorzeitig «losing», war man zwar leicht enttäuscht, es wurde aber sofort wieder mit dem Neubau begonnen. Auch wenn «Kaplatürme» zusammenkrachten, wurden keine Schuldigen gesucht. Beim gemeinsamen Bauen mit Lego entstanden tolle Fahrzeuge und Häuser. In einem anderen Zimmer brach das Puzzlefieber aus. An diesem Tag hatten die Kinder endlich einmal Zeit, mit einer Lehrperson «Monopoly» zu spielen. In der Bibliothek konnten die Schülerinnen und Schüler zwei Geschichten zum Thema «Teilen» hören. Der Spielemorgen war für alle Kinder viel zu kurz und muss aus ihrer Sicht unbedingt wiederholt werden.

Am Freitag war der Abschlussstag im Wald. Nach einem Rückblick auf die Projektwoche machten sich alle auf den Weg in den Wald. Unterhalb von Rüttenen wurde ein herrlicher Platz gefunden. Hier kletterten die Kinder mit Hilfe von Seilen den steilen Hang zum Bach hinunter und auf der anderen Seite wieder hoch. Andere schleppten Holz für ein Feuer an, während einige auch einfach auf einem Baumstamm saßen und miteinander plauderten. An diesem Waldtag durfte natürlich auch die gebratene Wurst nicht fehlen.

Müde, zufrieden und mit schmutzigen Kleidern begaben sich alle am Nachmittag auf den Heimweg und in die wohlverdienten Ferien.

Stefanie Burkhard



KINDER WIRKEN MIT!

In der Vorstadt wird gepfiffen

Werden Schülerinnen und Schüler gefragt, was Ihnen denn an der Schule besonders gefalle, fällt nicht selten die Antwort: Die Pause, wegen dem Pausenfussball. Doch nicht selten gibt es nach der geliebten Pause Tränen, Frust und Reklamationen über unfaires Verhalten auf dem Platz. Die Freude geht während dem Spiel offensichtlich verloren. Diesem augenfälligen Missstand wollte der Schulhausrat Vorstadt innovativ begegnen. Und so startete im Juni 2019 die Schule erfolgreich mit dem Pionierprojekt Pausenschiri.

Schulhausrat

Alle drei Wochen tagen am Dienstagmittag 12 Kinder des Schulhauses Vorstadt. Je zwei Delegierte pro Klasse besprechen unter der Leitung von Klassenlehrer Christian Burri und der Schulleiterin schulhauspezifische Themen. Etwa vor einem Jahr kam das Gremium zum Schluss, dass sich im Pausenfussball Grundlegendes ändern muss. Streitereien und Konflikte während des Fussballspielens waren stets Diskussionsthema Nummer Eins. Um die Situation zu beruhigen und endlich wieder die Freude am Fussballspiel und ein friedliches Miteinander im Vordergrund stehen können, entwickelten die Kinder die Idee von Pausenschiedsrichterinnen und Schiedsrichtern. Die Lehrerinnen und Lehrer begrüßten diesen Ansatz. Lässt sich doch über den Fussballsport spielerisch sehr viel über respektvolles Verhalten, das Einhalten von Regeln und Fairness lernen.



und Jugendfussball Sinn? Neben dem fairen Miteinander sollen vor allem die Freude und der Spielfluss im Zentrum stehen. Ein einfaches Regelwerk wurde gemeinsam verabschiedet und in einem zweiten Schritt allen Schülerinnen und Schüler in der Vollversammlung vorgestellt. Einerseits wurde über die Rolle der Spielleiterinnen und Spielleiter diskutiert. Wie verhält sich ein Schiedsrichter oder eine Schiedsrichterin? Über welche Eigenschaften muss eine Schiedsrichterin verfügen? Andererseits wurde auch die Spielerinnen- und Spielerseite beleuchtet: Die Kinder überlegten sich, wie sie selbst als Sportlerin und Sportler zum Gelingen von fairen Fussballspielen beitragen können.

Mädchen und Jungs aus der 3.- 6. Klasse, welche sich die Aufgabe einer Schiedsrichterin oder Schiedsrichters zutrauten und sich dafür begeistern konnten, während eines Semesters einmal pro Woche in der Pause ein Spiel zu leiten, stellten sich zur Wahl. Insgesamt fünf Schiedsrichterteams à zwei Kinder wurden gebildet. An einem Mittwochnachmittag wurden die Freiwilligen in einem eigens kreierten Kurs des SOFV unterrichtet. Ziel war es, die Kids darauf vorzubereiten, dass sie ein Spiel selbständig, sicher und mit dem nötigen Selbstvertrauen leiten können. Selbst in heissen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren ist gar nicht so einfach. Neben einem Theorieblock gab es ein erstes Trillern und Pfeifen auf dem noch leeren Fussballplatz. Als Abschluss der Schulung gab es für jeden Schirineuling eine Profipfeife und ein poppig-gelbes Gilet. Die erste Vorstadtschirigeneration war nun für den Ernstfall gerüstet.

Feuertaufe mit einem Turnier

Im Juni war es endlich soweit: Die wärmende Sonne liess die Vorfreude über den sportlichen Vormittag noch grösser werden. 12 altersdurchmischte Teams mit Kindern aus der 1. bis 6. Klasse und einem Lehrerteam spielten gegeneinander Fussball. Es wurde nicht nur um den Sieg gespielt, sondern auch um den Gewinn der Fairplay-Trophy. Und sowieso ging es vor allem um die jungen Schiris, die zum ersten Mal im Einsatz waren. Es standen ihnen eine fünfköpfige Delega-

tion des SOFV zur Seite, welche sie beobachteten und unterstützen. Nach den gepfiffenen Spielen klärten diese Schlüsselsituationen mit ihren Schützlingen oder klopfen ihnen anerkennend auf die Schulter.

Am Ende des Turniers gab es fast nur strahlende Gesichter. Gewonnen hat schlussendlich nicht nur das beste Team, sondern in erster Linie die engagierten Jung-Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter. Ausnahmsweise drehte sich der Fussballzirkus um diejenigen, die sonst im Hintergrund wirken und nicht primär um Dribblings und Topshots. Es gelang, die Kinder fürs Vermitteln, Regeln einhalten und die diplomatische Arbeit zu sensibilisieren. Einige Newcomer ziehen gar in Betracht, den Grundausbildungskurs zu absolvieren und künftig als Schiedsrichter auf Verbandsebene tätig zu werden.

Win-Win

Seit dem offiziellen Projektstart im Juni pfeift in jeder Pause ein mittlerweile eingespieltes Schiriteam das Fussballspiel auf dem roten Platz. Obwohl es das Ziel ist, dass die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter mögliche Konflikte selbstständig lösen, sind sie nicht auf sich allein gestellt. Im Hintergrund werden sie bei Fragen und Unsicherheiten stets durch Herrn Burri und der jeweiligen Pausenaufsicht unterstützt.

Der Fussballverband war im ganzen Prozess eine wertvolle Hilfe. Das Lehrerteam und die Schiedsrichterneulinge profitierten von ihrem grossen Knowhow und ihrer grosszügigen Unterstützung, sei dies während der Schulung oder der praktischen Feuertaufe während des Turniers. Die praktischen Tipps der souveränen und respektierten Profi-Spielleiter motiviert die Kinder, sich Woche für Woche für ein faires Spiel einzusetzen. Der Pausenfussball verläuft mittlerweile entspannter. Frust über unglückliche Spielaktionen und Niederlagen bleibt natürlich. Dafür sind die Schiris zum Glück nicht verantwortlich.

Michèle Tschumi und Brigitte Baumann

Profi-Schiedsrichter als Vorbild

Zur professionellen Begleitung des Projekts konnte die Schule den solothurnischen Fussballverband SOFV gewinnen. Die Schiedsrichterkommission unter der Leitung von Thomas Peduzzi und Didi Schoch stimmten zu, dieses Pionierprojekt mit ihrem Fachwissen zu unterstützen. Mit grosser Begeisterung und Engagement schulten sie in einem ersten Schritt die Lehrpersonen. Welche Regeln und Verhaltensweisen machen im Kinder-

Achtung, fertig, en garde!

Enge weisse Hosen gehen ihm bis zu den Knien. Socken bedecken sein Schienbein, auch diese ebenfalls weiss. Auf die schwarzen Spitzen seiner Sportschuhe angesprochen, antwortet er fast entschuldigend: «Das waren die einzigen mit dem meisten weiss drauf.»

Nil Schärer ist vierzehn Jahre alt und aktives Mitglied des Solothurner Fechtklubs. Seine Kleidung fällt einem Paar auf, das an einem Aussentisch des Restaurant Kreuz sitzt. Gleich gegenüber im Landhaus trainiert Nil montags. «Entschuldige die Störung. Bist du Fechter?» Nach einem verlegenen Nicken bemerkt

der Herr, der ihm die Frage stellt, bewundernd: «Einen sehr schönen Sport hast du dir da ausgesucht.» Das Kompliment gibt Nil Selbstsicherheit: «Jedenfalls ist es besser als Fussball. Weniger aggressiv», sagt er und fügt nach einer kurzen Pause, «es ist disziplinierter», hinzu.

Keine Liebe auf den ersten Hieb

Nil hat vor etwas mehr als fünf Jahren mit dem Fechten angefangen. Damals war er acht Jahre alt, ein Jahr vor dem üblichen Anfangsalter. «Mein Vater war lange Fechter», das habe ihm den Einstieg in den Sport vereinfacht. Doch es war nicht Liebe auf den ersten Hieb. Kaum

hatte er damit angefangen, schon hörte er wieder auf. Er brauchte ein paar Anläufe, bis er endgültig daran hängen blieb. «Es machte plötzlich Spass und das macht es immer noch.» Und Nil ist richtig gut darin. Im Herbstcup, der internen Klubmeisterschaft, belegte er letztes Jahr den ersten Rang in seiner Kategorie. Davor wurde er Zweiter. Diesen Herbst hatte er nicht die Möglichkeit den Titel zu verteidigen. Ein wichtiges Familienfest verhinderte seine Teilnahme.

Das Training findet im Gym-Saal statt, der wie eine kleinere Turnhalle mit Dachschrägen aussieht. Beim Aufwärmen



macht Nil die Übungen brav, aber halberzig mit. Als die Fechter mit dem Aufstellen der Tische beginnen, ändert sich die Stimmung. Die Melder, die einen Treffer beim Gegner signalisieren, werden drauf gestellt und die Körperkabel angeschlossen. Nil zieht seinen Helm an und begrüsst mit dem Degen elegant sein Gegenüber für diesen Übungskampf. Flink fast draufgängerisch setzt er gleich auf Angriff und der Melder leuchtet rot. Sein Gegner ist getroffen. «Ich kann es mir auch nicht erklären, wieso ich gut darin bin.»

Zurückhaltender Schüler

Nil besucht die 2. Klasse der Sekundarstufe I im Schulhaus Schützenmatt. Seine Klassenlehrerin Nathalie Preisig, die selbst dem Fechtssport nachgegangen ist, zeigt sich erstaunt über seine Erfolge. Es sei schön einen Schüler von einer anderen Seite als nur im Klassenzimmer kennenzulernen. Nil ist in der Schule eher zurückhaltend. Für Leute, die ihn nur aus diesem Umfeld kennen, ist es schwer vorstellbar, wie dieser grosse schlaksige Junge mit dem verträumten Blick, die Schnelligkeit und Konzentration dafür aufbringt. Auf die Frage, ob ihm das Fechten für die Schule etwas bringt, antwortet er: «Nach einem Trainingsmon-

tag bin ich am nächsten Schultag ausgeschlafener und fitter.» Er würde gerne mehr Fechten. Da die nächste Trainingsmöglichkeit in Biel ist, geht das nicht so einfach. Deshalb sucht er sich einen neuen Sport. Vielleicht versucht er es wieder mit Tennis. Das spielte er bereits als kleiner Junge. Seine Lehrerinnen würden ihn lieber in einem Mannschaftssport sehen. Für diesen Tipp hat er nur ein müdes Lächeln übrig. Wohin es Nil auch verschlagen wird, so elegant und auffallend wie im Fechten, wird er kaum in einer anderen Sportart sein.

Fatma Kammer-Karademir





Beruf oder Schulbank?

Die Oberstufe im Kanton Solothurn ist relativ übersichtlich. Die Schülerinnen und Schüler in der Sek B absolvieren eine Lehre. In der Sek P wird der akademische Weg angestrebt. Die Sek E befindet sich irgendwo dazwischen. Dass diese Vereinfachung nicht immer zutrifft, zeigt der Werdegang der beiden Jugendlichen in diesem Beitrag.

Schaufel statt Stift

Nils Kehl war schon immer ein erfolgreicher Schüler. Monate vor dem Übertritt in die Oberstufe war klar: Er wird die Sek P besuchen. Den Leistungsdruck, von dem viele Neulinge in dieser Stufe berichten, hatte er nicht. Es lief ihm gut in der Schule. Auch später im ersten Jahr des Gymnasiums. Die guten Leistungen konnten Nils jedoch nicht halten. Nach der obligatorischen Schulzeit hängte er die Bücher an den Nagel und begann eine Lehre als Gärtner der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau. «Ich bin lieber nach einem elfstündigen Arbeitstag todmüde, als wenn ich den ganzen Tag gelesen habe», strahlt der 16-Jährige über beide Ohren.

Bereits in der zweiten Sek P konnte er sich nicht vorstellen, seine Jugend zwischen den Schulbänken zu verbringen. Beim Schnuppern habe er bemerkt, was ihm fehle, nämlich die praktische Arbeit. Als Naturmensch hatte er sich für eine Lehre als Forstwart entschieden. Weil er jedoch einem Schnuppereinsatz als Gärtner bei seinem jetzigen Lehrbetrieb Gartenbau Flury & Emch AG zugesagt hatte, überzeugte ihn seine Mutter, diesen Termin trotzdem wahrzunehmen. «Meine Mutter arbeitet im Bildungsbereich. Deshalb habe ich mir gedacht, ich höre auf

sie.» Das Befolgen des Ratschlages hatte sich gelohnt. Nils merkte, dass ihm diese Tätigkeit besser passte und entschied sich, endgültig für die Lehre als Gärtner. Nils Mutter ist übrigens Katrin Kehl, Lehrerin für Berufsorientierung an den Stadtschulen Solothurn.

«Eine Lehre macht auch nicht glücklich!» Dies war eine der wenigen negativen Reaktionen auf seinen Entscheid. Sein Elternhaus unterstützte seine Wahl von Anfang an. Die Freunde fanden es cool, dass er eine Lehre machen würde. Auch wenn das bedeutete, nicht mehr so viel Freizeit zu haben. Vor dem Lehrbeginn im Sommer 2018 war Nils zweite Heimat das Aareufer und die Angelrute sein ständiger Begleiter. Das sei nun vorbei. «Ich nutze die Zeit jetzt viel bewusster.» Zum Beispiel die sieben Wochen Ferien, die er in der Lehre pro Jahr habe. Er freue sich schon Monate vorher darauf. Solche Gefühle hatte er in der Schule nie.

Nils absolviert begleitend die Berufsmaturität. «Ich möchte auf jeden Fall im Beruf bleiben.» Dies könne er auch als Umweltingenieur oder in einem anderen Bereich, in dem er sein Fachwissen mit der Ökologie verbinden kann. Für Jugendliche, die kurz vor der Entscheidung stehen, welchen beruflichen Weg sie einschlagen möchten, hat Nils gleich mehrere Ratschläge. «Der Spassfaktor sollte im Vordergrund sein. Wenn es euch Spass macht, dann ist es das Richtige. Das ist wichtiger als Geld.» Und weiter: «Lasst euch in eurer Wahl von den beeinflussen, was eure Freunde machen. Es geht um euch.» Diesen letzten Ratschlag hören übrigens die Schülerinnen und Schüler der Stadtschulen oft von seiner Mutter.

Amazing Grace

Grace Klug hatte Mühe in der Schule. Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr fühlte sie sich im Klassenzimmer nicht wohl. Da bei ihr Dyskalkulie diagnostiziert worden war, besuchte sie die Primarschule in sieben statt den üblichen sechs Jahren. Bei ihrem Unwohlsein ging es nicht immer unbedingt um den Schulstoff, die Lehrer oder die Prüfungen. Vor allem die Klassenzusammensetzungen

machten ihr zu schaffen. «Ich habe nie dazugehört. Oft war ich die Aussenseiterin», erzählt die heute 18-Jährige.

In der Sek B im Schützenmatt-Schulhaus sei dies nicht anders gewesen: «Ich empfand die Stimmung als sehr bedrückend.» Trotzdem schrieb sie gute Noten und erreichte einen Schnitt von 5.5. Das ermöglichte Grace, in der zweiten Oberstufe in die Sek E zu wechseln und das Jahr zu wiederholen. «Vor dem ersten Schultag in der neuen Klasse hatte ich Angst, dass alles beim Alten bleiben und ich mich wieder unwohl fühlen würde.» Es kam anders. Die Schülerinnen und Schüler nahmen die Neue herzlich auf. Es entstanden Freundschaften. Grace hatte zum ersten Mal das Gefühl, in einer Klasse gut aufgehoben zu sein. Mit all diesen Erfahrungen im Gepäck besucht sie seit dem Sommer das erste Jahr des Gymnasiums.

«Es war kein bewusster Entschluss, das kam einfach zustande», sagt sie. Sie habe dreizehn verschiedene Berufe geschnuppert. «Nirgends hatte ich das Gefühl, dass ich das als Lehre machen möchte.» In der Sek E stimmten die Noten, sodass Grace nach dem letzten Oberstufenjahr statt eine Lehre zu beginnen, die Fachmittelschule (FMS) besuchen konnte. «In der FMS waren die meisten nicht motiviert. Ich bin sicher, es war bei einigen kein bewusster Entscheid diesen Weg zu gehen.» Nicht so bei ihr. In der FMS konnte sie noch-

mals ihre Leistungen steigern. Und landete dort, wo sie jetzt ist, im Gymnasium. Wie es nach dieser aussergewöhnlichen Schulkarriere weitergehen wird, ist sie sich nicht sicher. Nur so viel: Sie möchte möglichst viel selbstständig umsetzen. Grace ist Einzelkind und lebt alleine mit ihrer Mutter, der sie auf keinen Fall finanziell zur Last fallen möchte.

Wer ihren Werdegang hört, könnte meinen, Grace Klug sei einfach nur klug. Nomen ist in diesem Fall nur bedingt Omen. Sie ist nicht nur ehrgeizig und kämpferisch. Sie weiss sich bewusst Auszeiten zu gönnen. Wie zum Beispiel beim Kochen mit ihrer Mutter oder ihrem Lieblingsmann. Zudem trainiert sie mindestens drei Mal die Woche und ist oft mit ihren beiden Hunden draussen. «Nächstes Jahr werde ich die Motorradprüfung machen», verkündet sie zudem stolz. Grace hat ebenfalls Ratschläge für Jugendliche, die sich zum ersten Mal beruflich entscheiden: «Macht nichts, was euch falsch vorkommt, nehmt euch die Zeit, die ihr braucht, um eine Entscheidung zu treffen. Hört euch um, beherzigt den Rat eures nächsten Umfelds, sie kennen euch am besten. Lasst euch zu nichts zwingen und baut eure Fähigkeiten aus.» Der letzte Satz könnte glatt als Titel ihrer bisherigen Biographie durchgehen.

Fatma Kammer-Karademir



Die Unterstufenkinder des Fegetzschulhauses produzierten in der letzten Woche vor den Herbstferien unter der Leitung ihrer Lehrerinnen Frau Heynen, Frau Strohl und Frau Fallegger Süssmost, denn die drei 1./2.-Klassen behandelten im NMG das Thema Apfel. Wir, das Kinderreporterteam der 4. Klasse, durften am Mittwoch für diesen Schuljusbeitrag dabei sein.

Selbstgepresster Most vom Schulhausapfelbaum

Als erstes brauchte es die frischen Äpfel unseres Fegetz-Apfelbaumes. Gemeinsam brachten die Kinder alle Schnecken, die unter und neben dem Baum lagen, vorsichtig weg. Anschliessend schüttelte Frau Heynen den Apfelbaum, damit die reifen Früchte herunterfielen. Jedes Kind brachte dann vier bis fünf Äpfel zur Presse. Natürlich mussten sie sie vorher gründlich waschen. Wer glaubt, dass die Äpfel einfach so in die Mostpresse geworfen wurden, ist auf dem Holzweg. Denn es brauchte noch viel Arbeit, bis die Presse zum Einsatz kam.

Zuerst schnitten die Kinder jeden einzelnen Apfel auf und kontrollierten, ob sich auch ja kein Wurm darin versteckte. Falls ein Wurm drin war, musste man diesen rausnehmen. Danach wurden die Äpfel in kleine Stücke geschnitten. Nicht alle konnten gleich gut mit den scharfen Messern umgehen, aber alle gaben sich grosse Mühe und waren mit Eifer bei der Sache.

Erst dann waren die Äpfel bereit für die Presse. Aber vorher musste die ganze Maschine gereinigt werden, damit auch alles hygienisch war.

Dann endlich kam der grosse Moment: Die Apfelstückchen kamen in den Trichter der Mostpresse. Unten in der Presse hatte es so etwas Ähnliches wie ein drehbares Messer. Damit wurden die Apfelstücke immer wieder zerkleinert, bis nur noch eine breiige Masse, die Maische genannt wird, übrigblieb. Anschliessend konnten die Kinder gemeinsam das Rad der Presse drehen und der Süssmost kam heraus. Diesen füllten sie in die sauberen Flaschen.

Als der ganze Saft herausgepresst war, ging es wieder ans Säubern: Die Maische kam auf den Kompost und die Presse, der Boden und die Umgebung wurden gründlich geputzt. Obwohl die Kinder sicher schon ziemlich müde waren, halfen wieder alle mit. Ihr wohl verdienter Lohn war dann der frisch gepresste Apfelsaft, den alle zusammen tranken.





Die Schülerinnen und Schüler hatten eine Menge Spass bei dieser ungewohnten Arbeit. Wir sahen während des ganzen Morgens nur fröhliche Gesichter. Alle halfen einander, waren konzentriert und es gab auch keinen Streit.

Dass wir auch etwas mithelfen durften, war toll. Denn wir pressten in unserer Unterstufenzeit auch Süssmost und unser Wissen darüber war mit einem Schlag wieder da. Das Allerbeste aber war: Wir durften auch vom frischen Most kosten und er war oberlecker, herzlichen Dank!

*Ina, Lilou, Raya, Liya und Theo,
Klasse 4b*



Seit gut zehn Jahren steht in jedem städtischen Primarschulhaus Chorsingen auf der Studentafel. Schuljus nimmt diesen runden Geburtstag als Startschuss zu einer neuen Serie. In dieser Nummer werden die Fegetz-Chöre vorgestellt, alle weiteren folgen in den nächsten Ausgaben.

Schulhaus-Chor, ein städtisches Erfolgsmodell





Wie alles begann

Die ehemalige Musikschulleiterin Beatrice Schneider verwirklichte mit viel Engagement und Herzblut das jahrelange Anliegen der Musikschule, dass jedes Primarschulkind der Stadtschulen einmal pro Woche während der regulären Unterrichtszeit in einem Chor mitsingen kann. Ziel dabei war und ist es, die kindliche Motivation und Freude am Singen und Musizieren zu erhalten und zu fördern. Im Schuljahr 2009/10 war es dann soweit und der wöchentliche Chorunterricht startete

Vorsichtiger Start

Im ersten Jahr war der Chorbesuch freiwillig, zu gross war der Respekt vor unmotivierten Kindern, die den Unterricht stören könnten. Alle interessierten Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse konnten sich quartalsweise für den Chor anmelden. Dieses gemeinsame Singen fand damals jeweils donnerstags während des Morgenkreises statt und war von Beginn an äusserst beliebt. So beliebt, dass das Chorsingen schon ab dem Folgejahr für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt wurde.

Da die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Fegetzschulhaus stetig anstieg und die Bedürfnisse der unterschiedlich alten Kinder doch sehr auseinanderklafften, wurden ab dem Schuljahr 2012/13 zwei Chöre angeboten. Die Kinder der ersten, zweiten und dritten Klassen musizierten zusammen, ebenso die Schülerinnen und Schüler der vierten bis sechsten Klassen.

Die Chöre heute

Da seit gut zwei Jahren alle Kinder ab der fünften Klasse ins Schulhaus Hermesbühl wechseln, ergab sich eine erneute Anpassung der Situation: Es gibt nun einen Unterstufenchor unter der Leitung der Fachlehrerin für Musik und Bewegung Christine Burri und einen Mittelstufenchor, der von der Klassenlehrerin Regina Strub geleitet wird.

Die beiden Leiterinnen kombinieren ihre Chortätigkeit mit ihrem sonstigen Musik-

unterricht: Alle 65 Unterstufenkinder besuchen die wöchentliche Lektion in Musik und Bewegung bei Christine Burri und die 62 Mittelstufenschülerinnen und -schüler haben bei Regina Strub Musikunterricht. Das passt für Kinder und Lehrerinnen gleichermassen, so können auch grössere Musikprojekte stressfrei realisiert werden – wie beispielsweise das grossartige Adventskonzert «singmituns» im letzten Schuljahr. Schon fast zur Tradition gehört mittlerweile auch der Auftritt beider Chöre am Fegetzfest. Es ist immer wieder wunderschön und ergreifend, wenn so viele motivierte Kinder zusammen singen und sich dazu selbst begleiten, sei dies mit Orff- und Rhythmusinstrumenten, Ukulelen oder Mundharmonikas.

Ein Besuch ist für interessierte Eltern, Grosseltern und weitere Musikbegeisterte jederzeit möglich: Am Mittwoch von acht bis halb neun Uhr singt der Mittelstufenchor, donnerstags zur gleichen Zeit der Unterstufenchor.

Regina Strub

Mörtel, Backstein und Maurerkelle

Die zweiten Klassen der SEK E und Sek B informieren sich aktiv über Berufe im Bauhauptgewerbe

Gesamtschweizerisch ist die Zahl der Lernenden im Bauhauptgewerbe rückläufig. Nicht so im Kanton Solothurn: Seit 2012 ist die Zahl der Auszubildenden stabil. Das heisst, jedes Jahr können zwischen 120 und 130 Lehrstellen besetzt werden. Nicht zuletzt dank gezielter Informationsarbeit des Baumeisterverbands Solothurn.

Um diese Informationsarbeit noch weiter zu intensivieren, haben die Verbandsverantwortlichen entschieden, direkt an die Schulen zu gehen und mittels Vortrag und praktischen Arbeiten an verschiedenen Posten den Schülern die Bauberufe vorzustellen. Für die Organisation und Durchführung zuständig ist Regula Kummer von der Geschäftsstelle des Baumeisterverbandes Solothurn. In Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Bauunternehmungen Sterki Bau AG und Marti AG sowie mit den Fachlehrpersonen Berufsorientierung der Stadtschulen Solothurn wurde während der Berufswahlprojektwoche im Schulhaus Schützenmatt ein Tagesanlass geplant und durchgeführt.

Die Jugendlichen sind in verschiedensten neuen Disziplinen gefordert. Aushubarbeiten werden mit einem Bagger gemacht, der über ein ausgeklügeltes Hydrauliksystem verfügt und mit viel Fingerspitzengefühl und Überblick geführt werden muss. Weiter wird ein Kanalisationssystem errichtet, bei dem physikalische Grundlagen gefragt sind, mit einem Nivelliergerät wird haargenau vermessen, weiter werden Handfertigkeiten bei der Nagelbank und bei der Wandbewehrung an einer Wandschalung geprüft. Im Info-Fahrzeug werden die Schülerinnen und Schüler von Adrian Berisha mit Hilfe von Video und Screen-Medien innovativ und kompetent informiert und beraten.

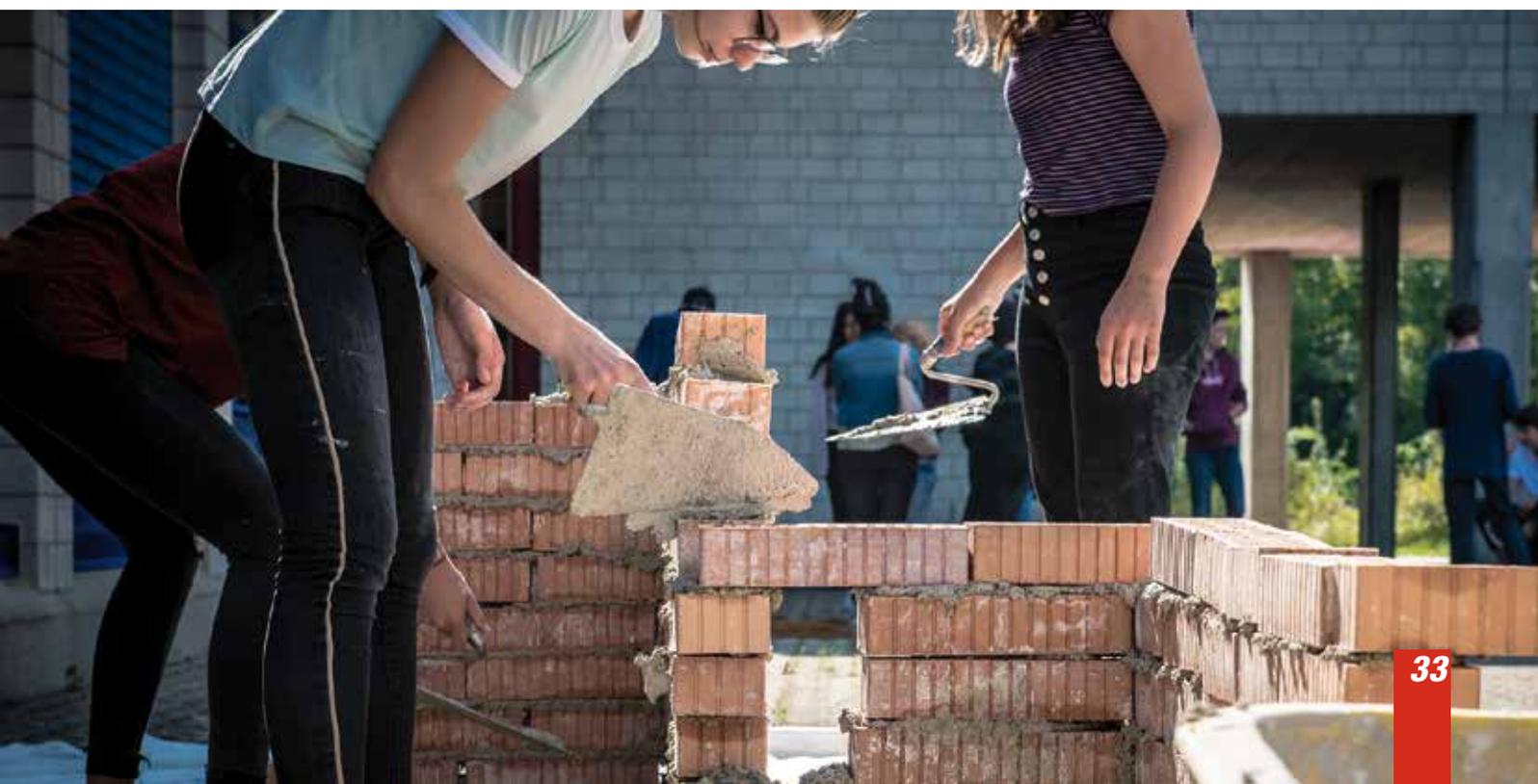




«Die Jugendlichen erfahren an diesen Anlässen, was sie während der Lehrzeit erwartet, welche Arbeiten verrichtet werden, welche Herausforderungen zu meistern sind», sagt Regula Kummer. Weiter werde den Schülern gezeigt, welche Fähigkeiten sie für eine Lehre im Bauhauptgewerbe mitbringen müssen, zudem werde über die vielfältigen Karrieremöglichkeiten auf dem Bau informiert. Weiterbildungen zum Vorarbeiter, Polier, Bauführer oder gar Baumeister würden den Lehrabsolventen offenstehen. Die Finanzierung dieser Weiterbildungen werde zu einem grossen Teil vom Parifonds Bau getragen und seien deshalb sehr lukrativ. Mit der Berufsmatur könne man auch ein Bauingenieur- oder Architekturstudium absolvieren. Die Lernenden EFZ von heute seien die Kaderleute der Zukunft im Bauhauptgewerbe.

Der Höhepunkt des Tagesanlasses im Schützenmatt Schulhaus war für alle die Erstellung einer vierseitigen Mauer nach Plan. Mit grossem Einsatz und viel Muskelkraft versuchte jede Gruppe das schönste und stabilste Mauerwerk mit Mörtel, Backstein und Maurerkelle zu bauen. Auch wenn die Mauerwerke nicht immer perfekt aussahen, liess sich doch bei einigen Schülerinnen und Schülern Talent erkennen.

Marc Henzi





Spiel mich, bitte!

BERICHT

Bei der Zentralbibliothek und beim Westbahnhof stehen bunte Klaviere. Eine Passantin spielt Filmmusik zu den Bahnhofsgläuschen und zaubert damit ein Lächeln auf die Gesichter der wartenden Menschen. Ein Klavierlehrer, der spontan seinen Unterricht nach draussen verlegt hat, verführt Vorbeigehende bei der Zentralbibliothek zum Innehalten und Zuhören.

Beide Klaviere sind aufwändig gestaltet, sie werden dadurch vom Instrument zum Kunstobjekt. Der Schriftzug «Spiel mich, bitte!» soll Passantinnen und Passanten dazu einladen, eine kleine «Alltagsauszeit» zu nehmen, Musik zu machen und so die von Anonymität, Werbung und Konsumangeboten geprägten Transiträume der Stadt für kurze Zeit zu verzaubern.

Die Idee «Klaviere im öffentlichen Raum» brachte Uta Theilen, Musikschulleiterin der Partnerstadt Heilbronn, bei einem Besuch in Solothurn mit. Bei einem Abendessen erzählte sie vom britischen Fluxuskünstler Luke Jerram, der weltweit in 60 Städten 1'900 Klaviere platzierte, davon 24 allein in Paris. Die Idee habe sie fasziniert und nun für die Bundesgartenschau einige alte, aber noch spielbare Klaviere gestalten lassen. Die Idee begeisterte auch uns.

Nicole Rivar, Musikerin und Klavierlehrerin an der hiesigen Musikschule, die in der Freizeit gern mit Farbe und verschiedenen Materialien experimentiert, erklärte sich sofort bereit, die ausrangierten Klaviere in ihrem Atelier zu gestalten. «Ich fand es sehr lustvoll, mit Kleister, Neonfarbe und einer ganz anderen Zielvorgabe meinem Instrument zu begegnen», lacht sie.

Standorte für Klaviere im öffentlichen Raum zu finden, stellte sich als nicht ganz einfach heraus. Die Angst vor Vandalismus und Ruhestörung war gros. Die neue Leiterin der Zentralbibliothek, Yvonne Leimgruber, hiess uns aber herzlich willkommen. Ebenso schenkte uns die SBB am Westbahnhof das Vertrauen. Das Projekt startete mit einer Vernissage, es spielten Jugendliche sowie Erwachsene aus den

Klavierklassen von Marian und Nicole Rivar, zwei befreundete Gesangsschülerinnen kamen spontan dazu. «Etwas nervös waren wir schon, es braucht noch mehr Konzentration, wenn man den Verkehr hört beim Spielen oder der Wind an den Noten zerrt», meinten die Auftretenden, «aber es war echt cool, draussen an der Sonne zu musizieren». Bereits am ersten Tag hinterliess ein begeisterter Passant auf dem Telefonbeantworter der Musikschule Gratulationen und Komplimente.

Die Klaviere standen der Öffentlichkeit für vier Wochen zur Verfügung und sind jetzt eingelagert. Keines der Klaviere wurde in dieser Zeit beschädigt und es gab keine negativen Rückmeldungen bezüglich Lärmbelastung. Die positiven Rückmeldungen haben uns ermuntert, diese Aktion nächstes Jahr – vielleicht mit einem dritten Klavier und einem zusätzlichen Standort – zu wiederholen.

Pia Bürki



Afrikakonzert

Vor einem Jahr setzten sich die Lehrpersonen für Musik und Bewegung der Schulhäuser Brühl und Wildbach zusammen, um im Rahmen der Jahresplanung ein gemeinsames Projekt vorzubereiten. Durch diese Zusammenarbeit konnten Synergien genutzt werden und es entstanden fantastische Darbietungen.

Nachdem im Vorjahr die Kinderoper «der fliegende Holländer» den Jahresschwerpunkt bildete, sollte es in diesem Schuljahr ein Konzert mit einem grossen Chor und etwas weniger Schauspiel sein. Schnell entschieden sich die beteiligten Lehrpersonen für das Thema «Afrika», da dieses Thema viele Möglichkeiten bietet, sich musikalisch und tänzerisch zu entfalten.

Der grosse Chor entstand durch den Zusammenschluss der beiden Schulhäuser Brühl und Wildbach. Alle Schülerinnen und Schüler der Unterstufe bildeten den etwa 90 Kinder starken Chor. Unter der Leitung von Pia Bürki bereiteten sich die Wildbach-Kinder vor. Im Schulhaus Brühl leitete Christine Burri die musikalischen und tänzerischen Vorarbeiten. In beiden Schulhäusern wurden Lieder gesungen und mit passenden Bewegungen untermalt. Mit Instrumenten wurden Begleitungen einstudiert oder auch Solostücke geübt.

Das Projekt «Afrikakonzert» wurde zu einer Gemeinschaftsarbeit, bei der sich auch die Fachlehrpersonen für Gestalten und die Klassenlehrpersonen beteiligten. Im Werkunterricht stellten die Schülerinnen und Schüler farbenprächtigen Schmuck her.





Dieser kratzte zwar ein wenig, trug aber wesentlich zum tollen Gesamtbild bei. Für die erste Aufführung wurde die Aula des Schulhauses Brühl mit vielen afrikanischen Symbolen dekoriert. Ganz der afrikanischen Erzähltradition folgend, erfanden die Schülerinnen und Schüler Geschichten, welche sie illustrierten und mit Klängen und Tönen untermalten. Die Zeichnungen wurden bei der Aufführung projiziert und konnten so einem grossen Publikum gezeigt werden. Riesig war die Freude, als sich am 5. Juni die Aula des Schulhauses Brühl füllte. Es mussten zusätzliche Sitzgelegenheiten

gesucht werden, sonst wären nicht alle Zuschauerinnen und Zuschauer in den Genuss dieses farbenfrohen Afrikafestes gekommen. Es war eindrücklich, wie ganz unterschiedliche Kinder zu einem grossen Chor zusammenwuchsen. Zu diesem Gesamtergebnis trugen auch die Eltern bei. Sie hatten gekocht und gebacken und schufen so ein unvergleichliches Apéro für alle. Das tolle Konzert konnte sogar zwei Mal genossen werden. Am traditionellen Weststadt-Quartierfest im September trat die Chorgemeinschaft erneut auf. Das Festzelt war bis auf den letzten Platz

gefüllt, als die Sängerinnen und Sänger an ihrem freien Samstag erneut auf die Bühne traten und ihre Gesänge vortrugen. Die Freude der Zuschauerinnen und Zuschauer war riesig. Fast so gross wie die Freude der Kinder über das anschliessende Zvieri und den gemütlichen Ausklang auf dem Spielplatz Tannenweg. Alle waren rundum zufrieden, ihren Teil zu einem tollen Konzert beigetragen zu haben. Nur wenn alle zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen ist ein solches Projekt überhaupt möglich.

Stefanie Burkhard





Tiere im Winterwald...

Elf Tiere aus dem Winterwald haben sich auch im Buchstabensalat versteckt. Eines aber nicht. Findest du es heraus?

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis spätestens 31. Januar 2020 an folgende Adresse:

Redaktion Schuljus
Wettbewerb «Winter»
Bielstrasse 24
4500 Solothurn

E L S T I M E N P L A U R A K
 K R C A U T F Q U I T K O M N
 S C H N E E M A N N W V H F L
 C U R B O T A N K I R S I O F
 H S E U G I U E L S T E R V A
 N T U S R R S T E E R N S O S
 K F L Y O U S U P P F O C H A
 L U E I C H H O E R N C H E N
 F C X O R F A P H A U S R Q R
 R H A P E E S K W I E S E L J
 T S P E C H T Y W O K M U S S
 T R E F K U S S Z O M F R O P
 J K W I L D S C H W E I N S T
 R L K H A S E Y O S K I I L L

...und im Buchstabensalat

Zu gewinnen gibt es tolle Preise aus dem Buchhaus Lüthy in Solothurn

LÜTHY
Bücher & eBooks

Die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs «Erkennst du was es ist?» im Schuljus 46

Veronika Chebotareva, Solothurn
Elisa Trionfini, Solothurn
Maurice Zürcher, Solothurn

Die Preise wurden von Solothurn Tourismus offeriert.
Herzlichen Dank!

SOLOTHURN
Tourismus

Hauptgasse 67 | 4800 Solothurn | www.solothurn.ch | #VisitSolothurn

Franziska Schwaller

Bodenbeläge
Teppiche
Parkett
Industriebeläge
Vorhangsysteme

Mobilia Solothurn AG
032 622 34 24
info@bodenmobilia.ch
bodenmobilia.ch

boden**Mobilia**

EF Schweiz wird 50 und verschenkt 50 Sprachaufenthalte

Gewinne deinen Sprachaufenthalt unter
www.ef.com/50jahre



SPRACH-
AUFENTHALTE



50 Jahre EF Schweiz

malen
gerüsten
asbestsanieren
sandstrahlen

 **MENZ**

MENZ AG
Dipl. Malermeister
Zuchwilstrasse 6, Postfach
4542 Luterbach
Telefon 032 637 59 59
Telefax 032 637 59 58
E-Mail info@menz.ch
www.menz.ch
Gerüstlager und Gerüstlogistik
in Wangen a/Aare

vom fach. von menz.ch

kompass

Fachstelle kompass – Unterstützung für Eltern,
Kinder und Jugendliche

Elternbildung 2020



 **SWISSLOS**
Lotteriefonds des Kantons Solothurn

Neue Kurse und Einzelveranstaltungen
zu unterschiedlichen Erziehungsthemen.
Eltern erhalten Anregungen und Unter-
stützung für einen entspannten und struk-
turierten Erziehungsalltag.
Ab 1.12.2019 online unter kompass-so.ch

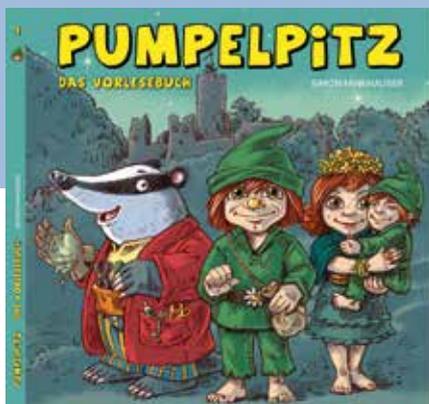
**Lernschwierigkeiten?
Lese-Rechtschreib-Schwäche?
Lehrstelle in Gefahr?**

Dipl. Lerntherapeutin ILT/SVLT
Elternberaterin bei ADS/ADHS, Legasthietrainerin
Hauptgasse 73, 4500 Solothurn, 079 544 48 33
brigitte.kurt@bluewin.ch, www.lerntherapie-solothurn.ch



FREUDE AM LERNEN

LERNTHERAPIE
BRIGITTE KURT

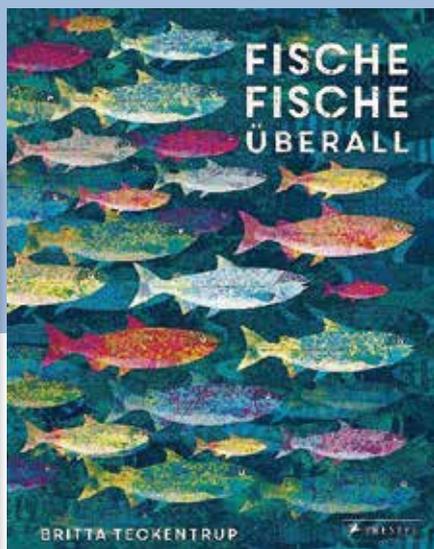


Kinderbuch / Vorlesebuch

Simon Fankhauser
Pumpelpitz
 Das Vorlesebuch

Ab 3 Jahren
 Solothurn, 2019
 gebunden, CHF 25.–
 ISBN 978-3-033-07225-1

Geschichten über Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Sorge tragen zur Natur und Humor finden bei Kindern immer Gehör. So verwundert es nicht, dass der Solothurner Waldkobold Pumpelpitz und seine Familie grossen Zuspruch erhalten. Das erste Pumpelpitz Vorlesebuch beinhaltet vier lustige und spannende Abenteuer des sympathischen Waldkobolden. Hoch oben auf dem Weissenstein lebt Pumpelpitz in einer Felsenhöhle mit seinem Sohn Pumpi und seinem besten Freund Mampfred, dem Fressdachs. Er beschützt alle Kinder in der Nacht, so dass sie gut schlafen können. Wie er dies macht und welche anderen fantastischen Abenteuer er auch noch erlebt, das erfährst du im reich illustrierten Buch. Die heiteren und liebevoll gestalteten Illustrationen von Peter Pfeiffer (Berlin) lassen die Kinder tief in die fantastische Pumpelpitz-Welt eintauchen. Mittlerweile sind vier CDs mit Geschichten und modernen Mundart-Liedern erschienen.



Sachbuch

Britta Teckentrup
Fische, Fische überall

Ab 6 Jahren
 München: Prestel, 2019
 unpaginiert, gebunden, CHF 28.90
 ISBN 978-3-7913-7386-7

Fische bilden eine Tierart, die im Wasser lebt. Sie sind Wirbeltiere, das heisst, sie besitzen eine Wirbelsäule. Alle Fische haben ein Gehirn und die meisten atmen mit Kiemen und nutzen Flossen zum Schwimmen. Fische sind ausserdem Kaltblüter (also nicht in der Lage, ihre Körpertemperatur zu kontrollieren), und viele sind mit Schuppen bedeckt. Die Leserinnen und Leser erfahren zudem, wie die Nahrungskette des Meeres funktioniert, welcher Tricks sich Fische bedienen, um nicht gefressen zu werden oder wie sich verschiedene Arten vermehren und was unter einer Fischschule zu verstehen ist.

Das alles wird in ansprechenden, ruhigen und bunten Illustrationen dargestellt. Die charmanten Abbildungen sind kombiniert mit einfachen und kindgerechten Informationen über Fische, die einen diese Tierart ans Herzen wachsen lassen. Ein sorgfältig und wunderschön gestaltetes Kindersachbuch.



Comic

Andreas Steinhöfel
Die Sache mit den Ohrchen

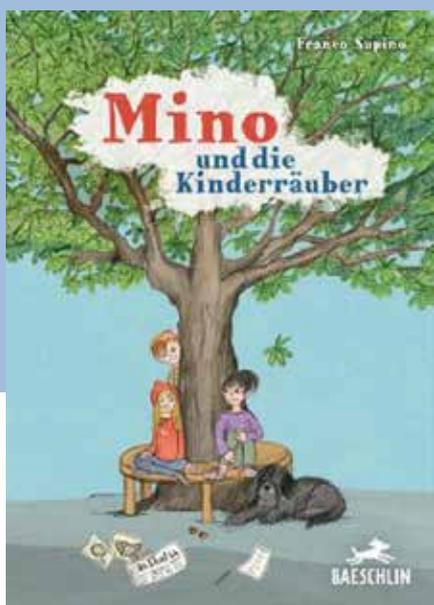
Ab 7 Jahren
 Hamburg: Carlsen, 2019
 Unpaginiert, gebunden, Fr. 14.70
 ISBN 978-3-551-55760-5

Abstehende Ohren liegen dann vor, wenn eine oder beide Ohrmuscheln mehr als 30 Grad vom Kopf abstehen oder der Abstand zwischen Rand der Ohrmuschel und Kopf mehr als 20mm beträgt. Umgangssprachlich wird meist von «Segelohren» gesprochen.

Oskar findet, dass er Segelohren hat, ganz schlimme sogar! Nicht mal Rico und Checker können ihn trösten. Für Oskar steht fest: Seine Ohren müssen operiert werden. Und das geht so: Abschneiden, was rausschnitzen, wieder annähen. Rico ist entsetzt. Aber zum Glück hören die beiden Freunde rechtzeitig ein Gespräch zwischen Sara und Soo-Min mit, die Segelohren total süss finden – besonders bei Oskar.

Und Rico und Oskar haben wieder was gelernt: Es kommt nämlich nicht darauf an, wie jemand aussieht, sondern wie man ihn ansieht.

Eine weitere, warmherzige und witzige Comicgeschichte von Rico und Oskar.



Kinderbuch

Franco Supino

Mino und die Kinderräuber

Ab 8 Jahren

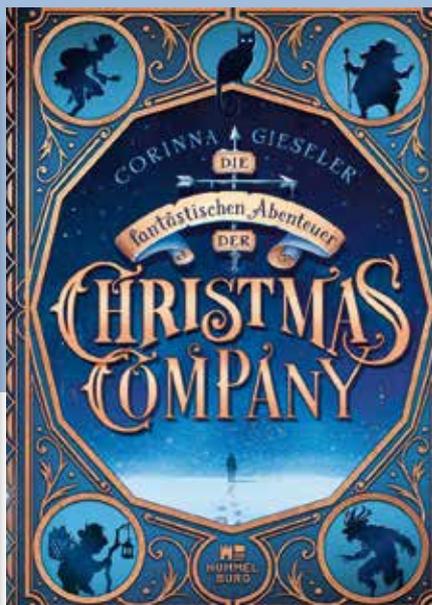
Glarus: Baeschlin, 2019

109 Seiten, gebunden, Fr. 24.00

ISBN 978-3-85546-350-3

«Abenteuer geschichten» ist das neue Thema in der Schule. Selma, Drago und Chiara sind in einer Gruppe und haben den Auftrag, sich eine spannende, tolle Geschichte auszudenken. Chiara hat die zündende Idee für ihre Aufgabe. Sie erinnert sich an Begebenheiten, die ihr verstorbener Grossvater Nonno ab und zu erwähnt hatte. Sie handelten von seiner Kindheit und erzählten von einem Jungen, der fast von einem Kinderräuber entführt wurde. Chiara, Selma und Drago nutzen ihre Phantasie und versetzten sich kurzerhand selber als Hauptdarsteller in ein Abenteuer, das in einer Zeit spielt, in der Nonno noch ein Kind ist, ein schrecklicher Krieg wütet und die Menschen von Armut und Hunger geplagt sind. Mit diesem Erzählkniff gelingt es Franco Supino leichthändig, eine kluge, warmherzige und packende Geschichte zu erzählen, die einfühlsam vom zweiten Weltkrieg und von den materiellen Nöten und der Angst vor Gewalt im südlichen Italien berichtet.

Rezensionen: Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendmedien Aargau/Solothurn, www.kjm-aargau.ch



Jugendbuch

Corinna Gieseler

Christmas Company

Ab 10 Jahren

Ravensburg: Hummelburg, 2019

286 Seiten, gebunden, Fr. 25.30

ISBN 978-3-7478-0003-4

Am sechsten Dezember um sechzehn Uhr klingelt das selten benutzte Festnetztelefon der Familie Asmussen. Freda weiss nicht, wie ihr geschieht, als sie sich nach diesem mysteriösen Anruf zusammen mit ihrem Kater Mr Livingstone am Nordpol wiederfindet. Dort liegt die Christmas Company, das moderne Grossunternehmen des Weihnachtsmanns. Die Wunsch Erfüllung ist wie jedes Jahr in vollem Gange, doch der schöne Schein trägt: Anonyme Computerhacker bedrohen die Company. Gemeinsam mit Engel Serafin, Kobold Jonker und Mr Livingstone begibt sich Freda auf eine gefährliche Expedition ins ewige Eis, um Weihnachten zu retten.

Das Buch eignet sich wunderbar zum Vorlesen in der Adventszeit. Der Schreibstil ist leicht und flüssig. Die Figuren sind sorgfältig und liebevoll ausgearbeitet und sorgen neben Spannung auch für viel Humor.



Jugendbuch

Matt De la Peña

Superman – Dawnbreaker

Ab 13 Jahren

München: dtv, 2019

350 Seiten, gebunden, Fr. 26.30

ISBN 978-3-423-76255-7

Superman ist der erste Superheld der Comicgeschichte. Erschaffen wurde er in den 1930er-Jahren in Amerika. Superman ist enorm schnell, er hat übermenschliche Kräfte, ist praktisch unverwundbar, besitzt ein Supergehör und den Röntgenblick und er kann sich auf ein fotografisches Supergedächtnis verlassen.

Aber wie war Superman als Jugendlicher? Wie hat er seine Superkräfte entdeckt und wie hat er gelernt, mit ihnen umzugehen? Diese Fragen greift Matt De la Peña für diesen unterhaltenden Roman auf.

Die Geschichte spielt in der amerikanischen Kleinstadt Smallville. Hier passieren in letzter Zeit mysteriöse Dinge. Clark Kent und seine Freundin Lana Lang begeben sich auf die Suche nach den Hintergründen und decken eine Verschwörung auf, die weit über die Grenzen ihrer Heimatstadt hinausgeht.

Empfehlenswert, nicht nur für Superman-Fans.

Labeli für Holzspielsachen und Geschenkartikel



**Bim
Müggli**

Müggli 1 für kleine Kinder
von 0 bis 8 Jahren
St. Urbangasse 55, 4500 Solothurn
Susi Furrer
Tel. 032 623 44 57

Müggli 2 für grosse Kinder
von 8 bis 99 Jahren
St. Urbangasse 33, 4500 Solothurn
Tel. 032 621 09 79

**KULTUR-
FABRIK
KOFMEHL**



WWW.KOFMEHL.NET

Bläsi



entsorgt **ALLES**
seit 1959

032 618 33 77
www.blaesi-mulden.ch

VELO



WERKSTATT

SOLOTHURN

BESENVALSTR. 61
Tel./Fax 032 623 46 76



FLURY

Gartenstrasse 1
4528 Zuchwil

Telefon 032 685 75 65

GARTENBAU AG info@flurygartenbau.ch
www.flurygartenbau.ch



>Purexa

**Ordnung und Sauberkeit bedeuten
Sicherheit und Lebensqualität.**

Purexa Facility Services.
www.purexa.ch



Werner Huber
Bedachungen und
Gerüstbau AG

Normalbedachungen
Fassadenverkleidungen
Eternitarbeiten
Sämtliche Dachdeckerarbeiten
Gerüstvermietung

Patriotenweg 8
4500 Solothurn
Tel. 032 622 04 38
Fax 032 623 80 66

2041406



BLATT & STIFT
im Vigierhof

Ursula Schaller - Roos
Schaalgasse 16
4500 Solothurn
032 622 82 82
info@blatt-stift.ch
www.blatt-stift.ch

- Papeterie- und Büromaterial
- Schulsortiment
- Alles für Lehrpersonen und Schüler

Schüler 10% Rabatt

BOLLIGER

Abfluss verstopft? 032 644 30 70

Wir haben Einfluss auf den Abfluss.

bolliger + co. ag | www.bolliger-co.ch
grenchen | aarberg | biel | münchenbuchsee

Wir bilden auch aus:
Entwässerungstechnologe/in ETZ
Entwässerungspraktiker/in EBA



Cremonesi

Wir arbeiten mit **GLAS**



30 JAHRE

Cremonesi Glas GmbH - 24h Glas-Rep. Service

Atelier: Küngoltstrasse 14, 4500 Solothurn, 032 618 38 02, www.cremonesiglas.ch

papierhof

die adresse für
bürobedarf schulmaterial bücher

hauptstrasse 27 derendingen

LernRaum Solothurn

Praxis für Lerntherapie

Lernen ist Entwicklung - Entwicklung ist Leben

Wenn Lernen aber keine Herausforderung sondern Überforderung ist,
kann sich auch die Persönlichkeit nicht ungehindert entwickeln.

Ich begleite Kinder und Jugendliche gerne bei:

Motivationsproblemen, Konzentrationsschwierigkeiten, Konflikten bei Hausaufgaben, Prüfungsangst,
Lernblockaden, ADS/ADHS, Legasthenie, Dyskalkulie und weiteren Lernschwierigkeiten

Lisette Karpf - Dipl. Lerntherapeutin ILT - Rossmarktplatz 1 - 4500 Solothurn
076 366 34 87 - lisette.karpf@hotmail.com - www.lernraum-solothurn.ch



